

G.O.L.D.

SPEZIAL

Das Edelmetallmagazin
von GEWINN und philoro

**Banken,
Mächte, Krisen:**

Wer den GOLD- PREIS macht

Reportage:

So entsteht in Wien
eine der berühmtesten
Münzen der Welt

Jetzt mitspielen:

Gewinnen Sie
einen philoro-
Goldbarren



**AUCH WENN
WIR NEUE
WELTEN
ENTDECKEN.**



**DIE ZUKUNFT
IST GOLD.**



VIEL GOLD. VIEL ZUKUNFT.
philoros.at

 **philoros**
EDELMETALLE

Gold gibt Sicherheit, wenn die Staatsschulden explodieren

VON DR. GEORG WAILAND
HERAUSGEBER UND CHEFREDAKTEUR, GEWINN

Die Corona-Krise hat die letzten sparwilligen Finanzminister mürbe gemacht: Gegen die Folgen der Corona-Krise und des Lockdowns mussten die Staaten die Geldschleusen öffnen und Milliarde um Milliarde unters Volk bringen. Das sei kein Zeitpunkt für die Sparsamkeit einer „schwäbischen Hausfrau“, jetzt sei die Stunde jener gekommen, die mutig Schulden machen. Nach dem Motto: Lieber als Staat hohe Schulden haben, als eine katastrophale Wirtschaftskrise durchstehen müssen.

Und was bedeutet das für den einzelnen Sparer? Null Zinsen für Guthaben oder vielleicht bald gar Strafzinsen, wenn es um größere Beträge geht? Die Aktienmärkte sind interessant, aber schwankend, die Immobilienpreise schon ziemlich kräftig gestiegen – was bleibt? Die erste Wahl ist meist auch die beste Wahl: Gold hat sich im Laufe der Geschichte immer wieder bewährt. Dazu habe ich ein Zitat in einer Goldanalyse gefunden: „Der Goldpreis hat dieses Jahr bereits um zehn Prozent zugelegt. In Zukunft werden sich jene, welche kein Gold besitzen, noch mehr ärgern . . .“ Dieser Satz stammt – vom 6. Mai 2011.

Inzwischen sind die Staatsschulden international förmlich explodiert, immer mehr Leute fragen sich: Wie soll, wie kann all das einmal zurückgezahlt werden?

Wer Gold besitzt, wird diese Frage etwas entspannter beantworten als jemand, der nur auf Geld gesetzt hat . . .

Die Renaissance der Edelmetalle hat nicht ohne Grund 2008 begonnen

VON MAG. (FH) RUDOLF BRENNER
MANAGING DIRECTOR, PHILORO

Die Finanzkrise 2008 hat die Volkswirtschaften und Anleger gelehrt, dass scheinbar sichere Veranlagungen ganz rasch unsicher werden können, wenn sich die Gesamtlage dramatisch verändert.

So wie Staaten und Geldinstitute die Zeit genützt haben, ihre Finanzsysteme robuster aufzustellen, sei es durch Abtragen von Verbindlichkeiten beziehungsweise durch Zufuhr und Stärkung der Eigenmittel, so haben auch viele Investoren und Anleger reagiert, indem sie Maßnahmen trafen, ihre Veranlagungen krisensicherer zu machen.

Die unglaublich schwer zu verfolgende Entwicklung der Kapitalmärkte macht diese Aufgabe aber nicht einfacher. Also sucht man neue Wege, um eigene Veranlagungen krisenfest zu machen. Die Renaissance der Edelmetalle hat nicht ohne Grund in der Finanzkrise 2008 wieder begonnen. Viele Menschen haben zumindest das Bauchgefühl entwickelt, dass die kaum nachzuverfolgenden Handlungen der Notenbanken schwer unendlich fortgesetzt werden können. Die Menschen sehnen sich nach Vereinfachung in allen Bereichen, so auch bei der Veranlagung und der persönlichen Absicherung.

Gold ist eine einfache Antwort, die sich in allen politischen Systemen der Vergangenheit eindrucksvoll behauptet hat. Zahlreiche Studien belegen, dass eine Beimischung von Gold von etwa 20 Prozent das Risiko eines diversifizierten Portfolios deutlich reduziert.



Foto: P. Schmitt; Ernst Kainerstorfer; © Stocknumber2 - Thinkstock.com



16 Wer den Goldpreis macht
Ursachen und Wirkung der Erfolgsstory des gelben Edelmetalls



- 3 Intern
- 4 Impressum, Inhaltsverzeichnis

Markt & Anlegen

- 6 **Aktuell: Neues zum Thema Gold**
- 8 **Markt: Gold, Silber & Co.**
Wie sich Angebot und Nachfrage entwickeln
- 12 **Experte: Interview mit Joe Foster, Vaneck Fonds**
- 16 **Thema: Wer den Goldpreis macht**
Als „natürliches Geld“ unterliegt Gold vielen Interessen
- 22 **Sachwert: Liebhaberei oder Investment?**
A. E. Köchert, Heldwein und Wagner über den Wert von Schmuck
- 26 **Service: Gold richtig schenken**
Fünf Tipps, wie Sie Gold steuerfrei und legal verschenken

Wissen & Sammeln

- 28 **Reportage: Wie der Philharmoniker entsteht**
Gezeichnet, gegossen, geprägt – die Produktion der Sammlermünze
- 34 **Sammeln: Münzen als Anlage**
Alte oder moderne Münzen – auf die Auswahl kommt es an!
- 37 **Kurios: Wie viel Gold . . .**
. . . steckt in einem Klimt-Gemälde?
- 38 **Wissen: Woher unser Silber kommt**
Wo das meiste Silber gefördert wird und wo sich Europas wichtigste Silberlagerstätten befinden

philoro Intern

- 40 **Produktion: „Grünes Gold“**
Goldkauf mit gutem Gewissen und philoro plant grüne Goldfabrik
- 44 **Backstage: Das philoro Edelmetalldepot**
Wo Sie Gold, Silber oder andere Edelmetalle hochsicher lagern können
- 46 **Strategie: Ab 50 Euro Gold sparen**
Die Zukunft gehört dem Goldsparplan
- 49 **Studie: So viel Gold besitzt Österreich**
- 50 **Kontakt: So kommen Sie zu philoro**
- 51 **Gewinnen Sie einen von zehn Goldbarren**



28 Vom Rohgold zum Philharmoniker
Wie in Wien eine der berühmtesten Münzen der Welt entsteht



40 Grünes Gold
Nachhaltig gefördert und sauber verarbeitet

G.O.L.D. spezial IMPRESSUM

Richtung des Magazins:
Das Magazin für Geld und Erfolg

Herausgeber:
Prof. Dr. Georg Waitland

Medieninhaber:
Wailand und Waldstein GmbH
1071 Wien, Stiftgasse 31
Tel. 01/521 24-0 Fax 01/521 24-40

Chefredakteure:
Prof. Dr. Georg Waitland
Mag. Robert Wiedersich MA

Erscheinungsort:
Wien

Alle Rechte, auch die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten.

ALTES GOLD IST GELD, DAS SIE SCHON HABEN.



Bringen Sie Gold, das Sie nicht mehr brauchen wie Schmuck, Münzen etc. jetzt zu philoro und erhalten Sie dafür sofort Bargeld auf Ihr Konto.

Wien · Salzburg · Graz · Innsbruck



VIEL GOLD. VIEL ZUKUNFT.
[philoro.at](https://www.philoro.at)

Internationaler Währungsfonds warnt vor Instabilität der Finanzbranche



Gita Gopinath, Chefökonomin beim Internationalen Währungsfonds: „Das globale Wachstum wird 2020 voraussichtlich -4,4 Prozent betragen, was eine kleine Verbesserung gegenüber unserer Juni-Prognose darstellt.“ Gleichzeitig warnten aber IWF-Experten vor einer Ansteckung der Finanzbranche, falls die Corona-Krise länger andauern sollte

„nur“ 4,4 Prozent, statt 5,2 betragen, wie noch im Juni erwartet wurde.

Die schlechte Nachricht: Die Regierungen und Notenbanken hatten zwar bisher eine „Ansteckung“ der Finanzbranche mit beispiellosen Hilfsprogrammen abwehren können. Aber eine länger anhaltende Krise könnte zu wachsenden Schuldenlasten bei Unternehmen und Staaten und damit auch zu einer steigenden Instabilität in der Finanzbranche führen – insbesondere bei Banken in den Schwellenländern.

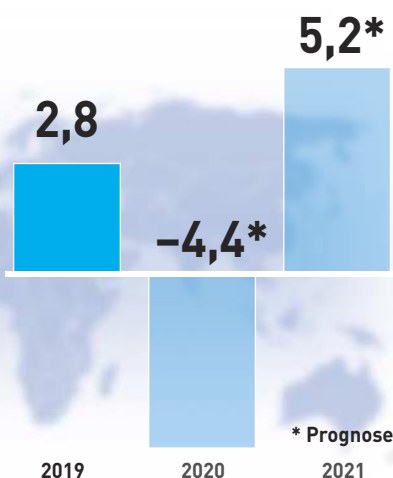
Als Gita Gopinath, Chefökonomin des Internationalen Währungsfonds, Mitte Oktober die jüngsten Prognosen präsentierte, hatte sie eine gute und eine schlechte Nachricht für die Weltöffentlichkeit.

Die gute Nachricht: Der durch die Corona-Maßnahmen verursachte globale Konjunkturerinbruch scheint den aktuellen Berechnungen zufolge nicht ganz so schlimm wie befürchtet. Das Minus beim weltweiten Bruttoinlandsprodukt dürfte demnach

Globaler Konjunkturerinbruch 2020 geringer als befürchtet

BIP-Prognose des IWF, Stand Oktober 2020

Weltweit sollte das Bruttoinlandsprodukt 2020 laut IWF um 4,4 Prozent einbrechen. Für Österreich erwartet die jüngste IWF-Prognose einen BIP-Rückgang von 6,7 Prozent für 2020 und einen Anstieg von 4,6 Prozent für das kommende Jahr



Graphik: CEWINN, Daten: IWF, Stand Oktober 2020

Wird der US-Dollar als globale Leitwährung abgelöst?



Der US-Dollar gilt seit Jahrzehnten als die dominante Währung weltweit. Wesentlich dazu beigetragen hat, dass seit Anfang der 1970er-Jahre weltweit der größte Teil der Öllieferungen in US-Dollar abgerechnet wird und Notenbanken weltweit den US-Dollar als Reservewährung bunkern. Doch es häufen sich die Anzeichen, dass der Dollar seine bisherige Vormachtstellung.

Es gibt Anzeichen, dass der US-Dollar allmählich seine bisherige Vormachtstellung langsam verlieren könnte

langsam einbüßen könnte: Immer häufiger werden Öllieferungen, etwa zwischen Russland und China, nicht mehr in US-Dollar bezahlt. So ist der Anteil des Dollars an den weltweiten Währungsreserven von über 71 Prozent im Jahr 2000 auf zuletzt 61 Prozent gesunken, während der Anteil des Euro von 18 auf über 20 Prozent gestiegen ist und der chinesische Yuan auch erstmals als Reservewährung in Erscheinung tritt. Ein Wettstreit um die neue Weltwährung scheint damit eröffnet.

Fotos: © AP/WIDEWORLD/ALAMY/PICTUREDESK.com, Photog 1 - Gettyimages.com

Erste Anzeichen von Inflation in den USA

Für viele Experten war es eigentlich nicht die Frage, ob, sondern nur wann die massiven Hilfsmaßnahmen der Notenbanken und Staaten im Zuge der Corona-Krise zu einer Verteuerung führen werden. Bei Vermögenswerten wie Aktien oder Immobilien konnte man bereits einen starken Preisanstieg, ausgelöst durch die hohe Liquidität auf dem Markt, beobachten.

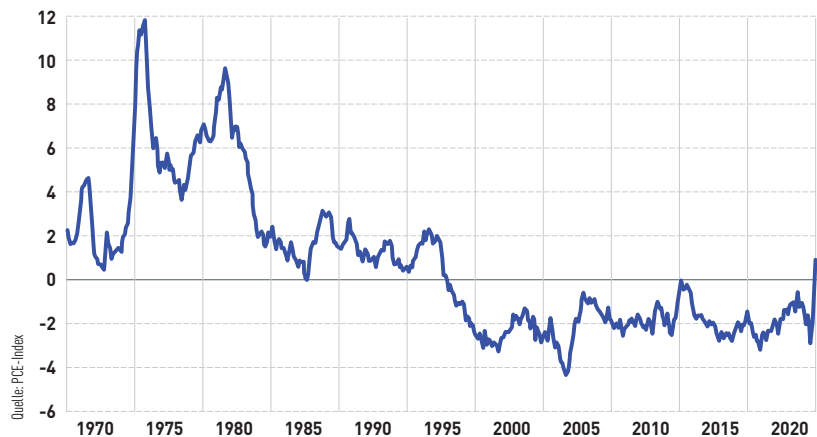
Laut Experten der DWS gibt es jetzt auch erste Anzeichen, dass die Krisenmaßnahmen bereits zu einer Verteuerung bei Konsumgütern – zumindest in den USA – führen könnten: So stiegen die Preise für langlebige Konsumgüter (gemessen am PCE-Index) erstmals seit 1995, nachdem sie über 25 Jahre lang teils tief deflationär waren. Haupttreiber dabei waren die Preise für Haushaltsgeräte. „Der jüngste Preisanstieg bei langlebigen Konsumgütern könnte sich als temporär erweisen. Jedoch dient dies als anschauliches Beispiel, wie schnell Preise auf sich ändernde Rahmenbedingungen reagieren können“, meint dazu Christian Scherrmann, US-Ökonom bei DWS.

Die stark steigende Nachfrage nach langlebigen Konsumgütern, ausgelöst durch verändertes Konsumentenverhalten und staatliche Hilfen in der Pandemie, führte zu einem spürbaren Preisanstieg in den USA



Die Preise für langlebige Konsumgüter steigen in den USA erstmals seit 1995

(US-Preise für langlebige Konsumgüter, PCE-Index, in Prozent gegenüber Vorjahr)



In den letzten 25 Jahren sanken die Preise für langlebige Konsumgüter, wie zum Beispiel Haushaltsgeräte, in den USA. Jetzt steigen sie erstmals wieder

US-Pensionsfonds investieren erstmals in Gold

Über Jahrzehnte setzten Pensionsfonds bei der Verwaltung ihrer Kundengelder auf die altbewährte Kombination von Staatsanleihen hoher Bonität und einer Bemischung von Aktien. In Zeiten, als man für Staatsanleihen noch einen Kupon in Höhe von vier oder gar mehr Prozent pro Jahr, bei vergleichsweise geringem Risiko, erhalten hatte, war das auch durchaus zielführend. Doch aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus sehen sich auch Pensionsfonds gezwungen,

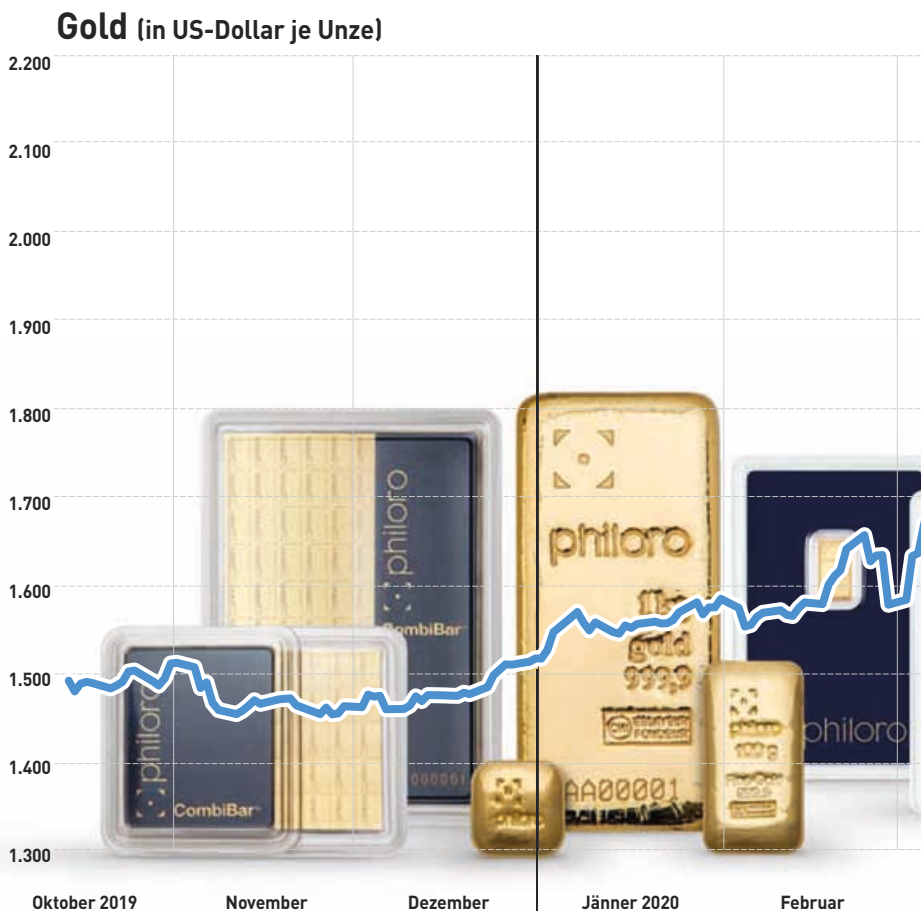
ihre Anlagestrategie anzupassen. So wurde zuletzt bekannt, dass etwa der Ohio Police & Fire Pension Fund, der Gelder in Höhe von 16 Milliarden US-Dollar verwaltet, erstmals in seiner langen Geschichte fünf Prozent seiner Mittel in Gold investieren wird. Viele Experten schätzen, dass weitere Pensionsfonds diesem Beispiel folgen könnten.

Pensionsfonds setzen erstmals auch auf Gold, um angesichts des Niedrigzinsumfeldes den Lebensstandard ihrer Kunden abzusichern

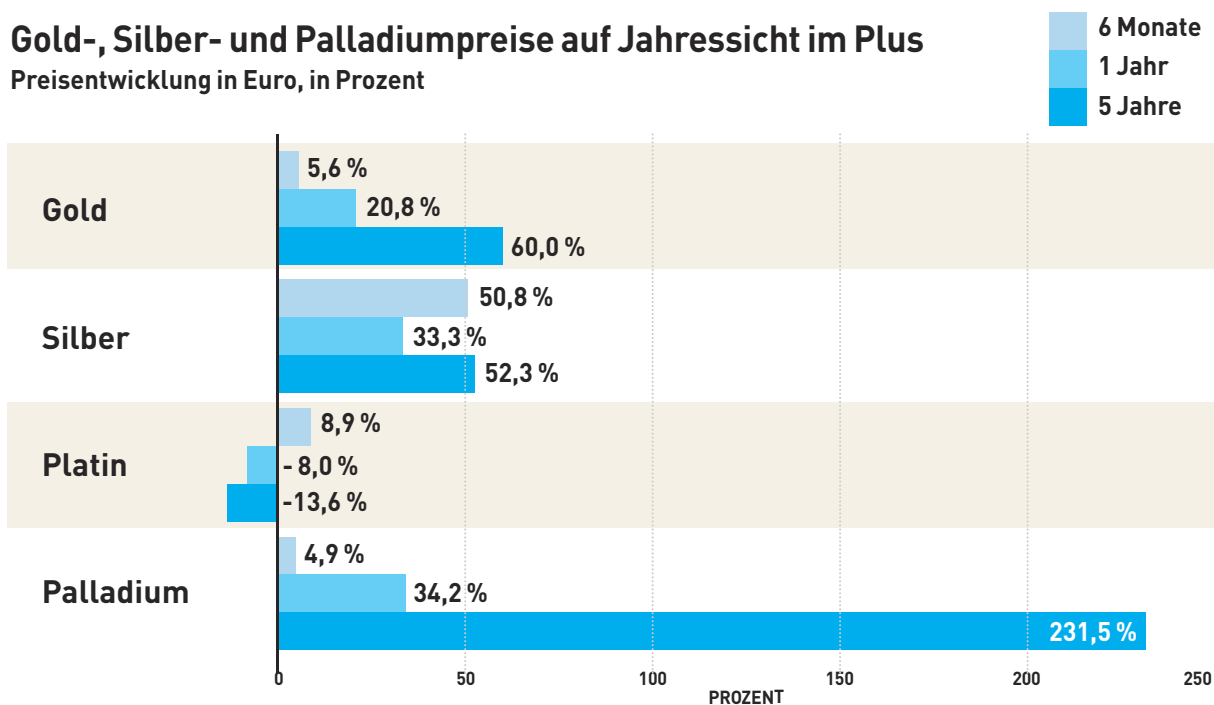


„Goldpreise nach Korrektur auf günstigem Einstiegsniveau“

Der Goldpreis erreichte am 6. August mit über 2.070 US-Dollar je Feinunze einen neuen Höchststand. Seither korrigierte der Kurs auf bis zuletzt 1.900 US-Dollar, was immer noch einem Zuwachs seit Jahresbeginn von über 20 Prozent entspricht. „Unsere internen Prognosen für das kommende Jahr zeigen, dass der kürzliche Kursverfall von Gold einen attraktiven Einstiegspunkt erzeugt hat, insbesondere falls die wirtschaftliche Ungewissheit anhält“, meint dazu Nitesh Shah, Leiter des Research-Teams vom Fondsanbieter WisdomTree. Selbst im Fall einer wirtschaftlichen Erholung könnte der Goldpreis weiter steigen, „so lange ein möglicher Aufschwung nicht durch eine aggressive Verschärfung der Geldpolitik begleitet wird“.



Gold-, Silber- und Palladiumpreise auf Jahressicht im Plus Preisentwicklung in Euro, in Prozent



Im Lockdown kam es zu einem Einbruch bei allen Edelmetallmärkten. Während sich der Goldpreis in kürzester Zeit erholen und sogar einen neuen Höchststand erreichen konnte, gelang es beim Silberpreis erst mit etwas Verspätung. Bei Platin und Palladium liegen die Preise sogar noch unter dem Vorkrisenniveau (siehe Grafiken rechts). Dennoch können sich Anleger nicht nur bei Gold, sondern mittlerweile auch bei Silber und Palladium auf Jahressicht über Zuwächse freuen.

Foto: philoro EDELMETALLE GmbH | Daten: Teletrader, Stand: 12. Oktober 2020

Gold (in Euro je Unze)



März April Mai Juni Juli August September Okt.

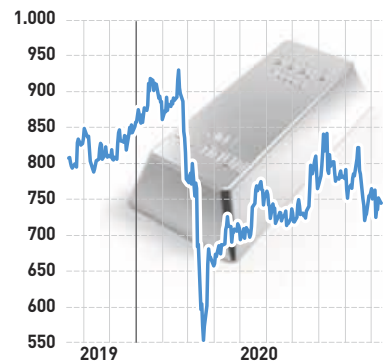
Silber (in USD je Unze)



Palladium (in USD je Unze)



Platin (in USD je Unze)

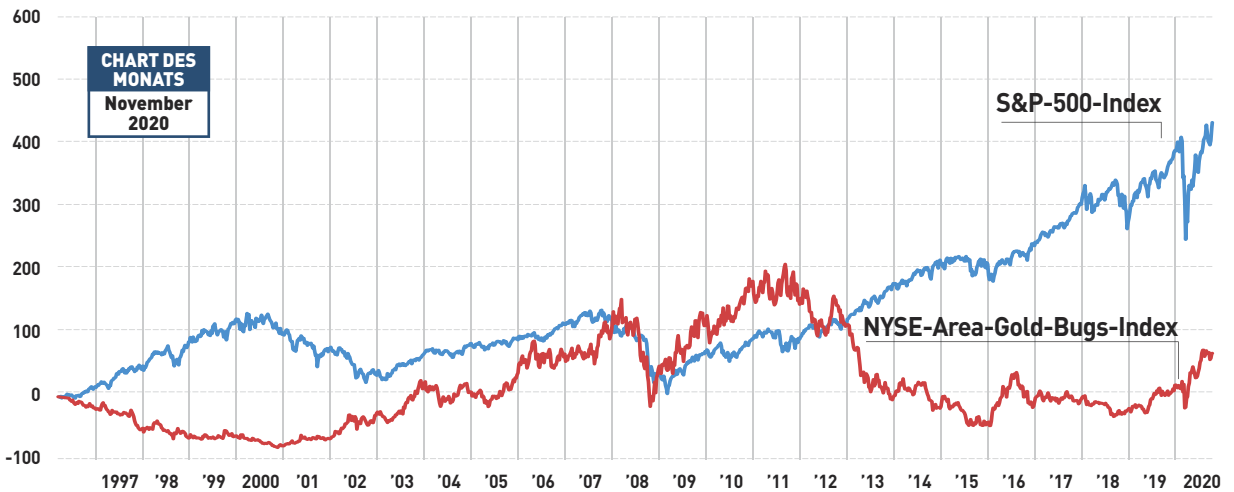


Nach einer jahrelangen Seitwärtsphase gab der Silbermarkt nach dem März-Crash wieder ein kräftiges Lebenszeichen von sich. Der Preis pro Unze kletterte in wenigen Monaten von elf auf knapp 25 US-Dollar je Unze. Seither korrigierte der Silberpreis analog zum Goldmarkt. Von den Höchstständen von über 40 US-Dollar im Jahr 2011 ist man ohnehin noch weit entfernt. Experten sehen daher noch weiteres Potenzial im Gold-„Windschatten“.

Palladium wird hauptsächlich für Katalysatoren in Benzinfahrzeugen verwendet. Entsprechend erhielt die Nachfrage im Zuge der Corona-Krise einen kräftigen Dämpfer – nach einem starken Anstieg in den Jahren davor, ausgelöst durch stärkere Nachfrage nach Benzinmotoren. Kurzfristig könnte Palladium weiter an Boden gewinnen, falls sich die Automobilindustrie wieder erholt. Mittelfristig hängt die Entwicklung von der Wende zum Elektroauto ab.

Während die Nachfrage nach Platin aus der Schmuck- und Automobilindustrie in den letzten Monaten rückläufig war, positionieren sich Finanzinvestoren für einen Turnaround bei Platin. Seit Jahresbeginn summieren sich die Zuflüsse in Platin-ETFs auf 340.000 Unzen und erreichten damit ein Rekordniveau. Zusätzliches Potenzial bekommt Platin durch einen Einbruch des Angebots, weil es in vielen Minen durch die Pandemie zu Ausfällen kommt.

Trotz Rally bei Goldminen-Aktien weiterhin großer Aufholbedarf



Unternehmen, die Goldminen betreiben, waren in den letzten Jahren an der Börse nicht gefragt. Während sich die Kurse im Durchschnitt über alle Branchen hinweg, gemessen etwa am US-Aktienindex S&P 500, von 2013 bis heute vervielfachten, liegen die Golaktien (NYSE Area Gold Bugs) noch weit zurück. Daran konnte auch das zuletzt deutlich größere Interesse nichts ändern. Experten sehen hier angesichts der hohen Goldpreise aber große Chancen bzw. Aufholpotenzial.

Aktien in Relation zu Gold teuer Verhältnis Aktien (S&P 500) zu Goldpreis



Das Verhältnis vom S&P-500-Index zum Goldpreis zeigt, wie viele Unzen Gold es braucht, um den Aktienindex zu kaufen. Historisch betrachtet waren Aktien zur Internet-Blase der Jahrtausendwende in Relation zu Gold sehr teuer. Danach folgte eine Phase, in der Gold an Wert zulegen konnte. Seit 2010 wurde Gold durch den starken Anstieg der Aktienkurse wieder günstiger bewertet (siehe auch Interview mit Ronald Stöferle auf Seite 20).

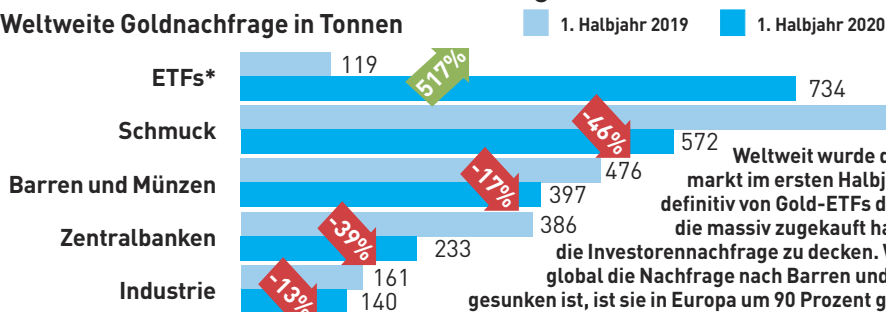
Silber bleibt weiterhin günstig Gold-Silber-Preisverhältnis



Das Verhältnis von Gold zu Silber wird von vielen genau verfolgt: Es zeigt, wie viele Unzen Silber man braucht, um eine Unze Gold zu erwerben. Das Verhältnis explodierte förmlich, als der Goldpreis nach dem Crash im März 2020 sehr rasch zulegen konnte, während der Silberpreis zunächst im Tief verharrte. Erst die folgende kräftige Erholung beim Silberpreis reduzierte das Gefälle zu Gold, langfristig betrachtet ist Silber aktuell dennoch relativ unten.

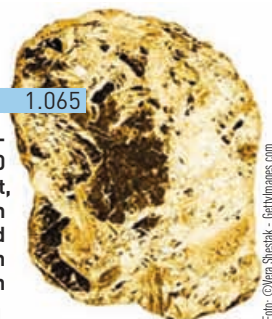
Investoren dominieren die Goldnachfrage in der Corona-Krise

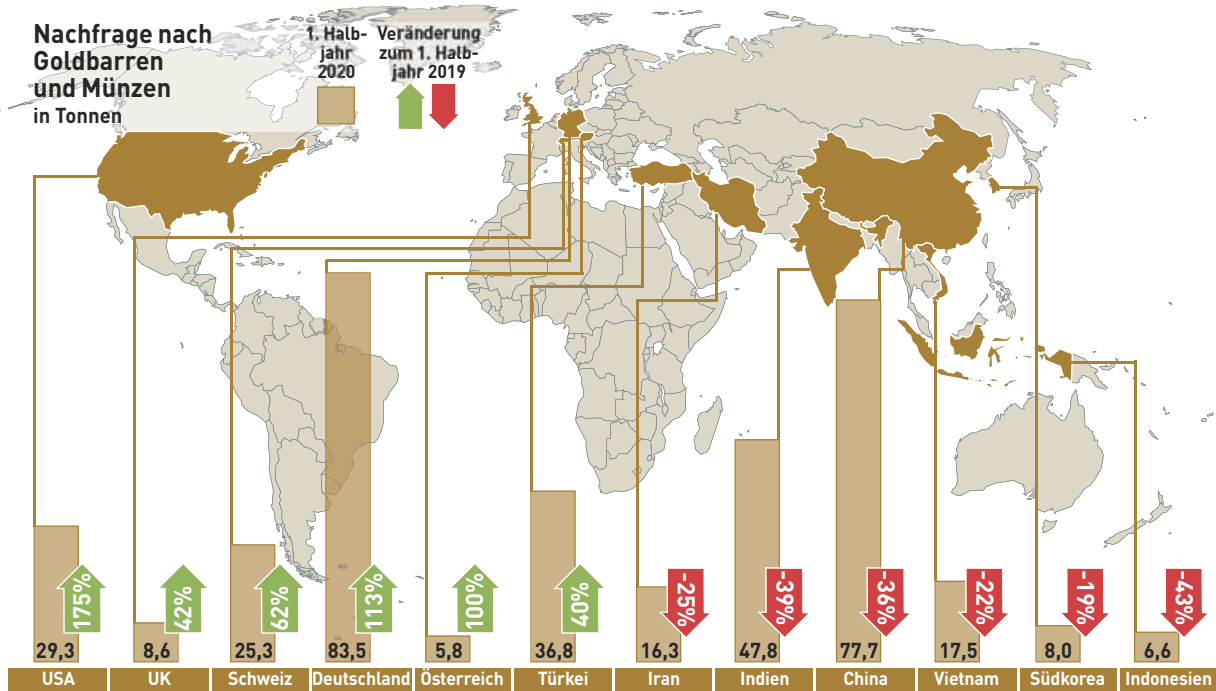
Weltweite Goldnachfrage in Tonnen



* und ähnliche Investmentprodukte

Quelle: Metals Focus, Refinitiv GFMS, ICE Benchmark Administration, World Gold Council





Quelle: Metals Focus, Refinitiv GFMS, ICE Benchmark Administration, World Gold Council

Corona-Krise: Goldhamsterkäufe in den westlichen Industrieländern

Der Goldmarkt zeigte im ersten Halbjahr 2020 in Bezug auf Goldbarren und -Münzen zwei gegenläufige Trends: Typische starke Abnehmerländer wie etwa China, Indien oder Vietnam reduzierten angesichts der dramatischen wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie ihre Goldkäufe. Ebenso dürfte der starke Preisanstieg bei Gold die Kauflaune deutlich gedämpft haben. Gleichzeitig verzeichneten die Goldhändler in westlichen Industrieländern eine Rekordnachfrage nach Barren und Münzen.

In Summe sank der weltweite Absatz von Bullion-Gold laut World Gold Council im ersten Halbjahr mit 397 Tonnen auf den geringsten Wert seit 2011 – wohlgermerkt in Tonnen gemessen. Wenn man allerdings den Wert der gehandelten Münzen und Barren vergleicht, so lag das Volumen mit 20,8 Milliarden US-Dollar um vier Prozent über dem Vergleichszeitraum im letzten Jahr.

Dabei haben Corona-Lockdowns den Absatz phasenweise signifikant gebremst. So etwa in Indien, einem der wichtigsten Goldmärkte der Welt, wo gerade zur Gold-

hochsaison im April rund um das Akshaya-Tritiya-Festival aufgrund eines landesweiten Lockdowns Goldhändler geschlossen hatten. Auch in China blieb der Goldabsatz nach einem sehr schwachen ersten Quartal, trotz einer raschen wirtschaftlichen Erholung, auch im zweiten Quartal eher schwach. Zum Teil deshalb, weil viele Investoren den starken Goldkurs zu Gewinnmitnahmen nutzten.

Dagegen verzeichneten die Goldhändler in den westlichen Industrieländern einen Rekordabsatz: Allein europäische Investoren kauften über 137 Tonnen an Goldbarren und -Münzen – der höchste Wert seit zehn Jahren. Der Großteil der Nachfrage kam dabei aus dem deutschsprachigen Raum. Allein in Deutschland wurden über 80 Tonnen Gold abgesetzt. Auch Österreich reihte sich mit einem Zukauf von in Summe 5,8 Tonnen im ersten Halbjahr als zwölftgrößter Goldmarkt weltweit ein. Den stärksten Zuwachs verzeichneten allerdings die Goldhändler in den USA: Hier schnellte der Barren- und Münzenabsatz in Tonnen gemessen um 175 Prozent in die Höhe.

Trotz Corona nur leichter Rückgang der Goldproduktion

Weltweite Goldproduktion in Tonnen



Foto: ©iStock - Gettyimages.com

„Gold befindet sich in einem Bullenmarkt, der auch ein ganzes Jahrzehnt andauern kann!“

Joe Foster, Leiter für Goldinvestments beim Fondsanbieter Vaneck, beschäftigt sich seit 40 Jahren beruflich mit dem Goldmarkt und zählt zu den weltweit anerkanntesten Experten auf diesem Gebiet. Im Gespräch mit G.O.L.D. *spezial* beschreibt er, warum aus seiner Sicht der Goldpreis wieder über 2.000 US-Dollar klettern sollte.

Sehr früh schon zog es Joe Foster nach Nevada, in das Herz der US-Goldindustrie und eines der bedeutendsten Abbaugelände für Gold weltweit, wo er Geologie studierte und 14 Jahre für Goldminenbetreiber arbeitete. Heute schafft es Joe Foster nur einmal pro Jahr nach Nevada, weil er als Manager des Vaneck-Gold-Fonds und Leiter des Goldinvestmentteams seit 1998 von New York aus die ganze Welt bereist – wenn ihn nicht gerade eine Pandemie daran hindert.

G.O.L.D. *spezial*: *Der Goldpreis kletterte im August auf ein neues Rekordhoch. Welche treibenden Kräfte stecken hinter diesem Anstieg?*

FOSTER: Ganz generell befindet sich Gold aus unserer Sicht in einem Bullenmarkt, der auch ein ganzes Jahrzehnt andauern kann. Dieselben Kräfte, die dazu führten, dass der Goldpreis im Juni 2019 aus einer langen Seitwärtsbewegung ausgebrochen ist, führten auch zum starken Anstieg in der ersten Jahreshälfte 2020. Damals begann die US-

Notenbank Fed, die Zinsen zu senken. Und die weiteren Zinssenkungen im Zuge der Corona-Krise haben den Goldpreis heuer noch weiter angeheizt. Dazu kamen noch die Risiken im Zusammenhang mit der Pandemie, der Wirtschaftseinbruch und ein tendenziell schwächerer US-Dollar. Das alles führte zu zusätzlicher Goldnachfrage.

G.O.L.D. *spezial*: *Seither hat Gold wieder einiges an Terrain verloren. Woran liegt das Ihrer Meinung nach?*

FOSTER: Als der Goldpreis im August den vorläufigen Höhepunkt erreichte, war Gold definitiv „überkauft“. Preise können ja nicht wie mit dem Lineal gezogen für immer steigen. Der Auslöser für die folgende Korrektur beim Goldpreis war eine wieder aufkeimende Stärke des US-Dollars. Denn historisch gibt es eine starke negative Korrelation zwischen dem US-Dollar und dem Goldpreis. Seither befinden wir uns jedenfalls in einer ganz natürlichen Konsolidierungsphase, wo Teile der Zugewinne des letzten Jahres wieder verloren gehen.

G.O.L.D. *spezial*: *Demnach pausiert der von Ihnen genannte langfristige Bullenmarkt. Was braucht es um „den schlafenden Bullen wieder aufzuwecken“?*

FOSTER: Es braucht möglicherweise wiederum einen zusätzlichen Auslöser für einen weiteren Anstieg beim Goldpreis. Zum Beispiel die US-Präsidentenwahlen. Unabhängig vom Ausgang sind damit wesentliche Risiken verbunden, die den Goldpreis wieder auf über 2.000 US-Dollar pro Unze treiben könnten. Sollte es etwa keinen klaren Gewinner geben, würde das mit Sicherheit den Goldpreis unterstützen.

G.O.L.D. *spezial*: *Wie schätzen Sie die Entwicklung für Gold längerfristig ein?*

FOSTER: Die hohen ökonomischen, sozialen und politischen Risiken im Zusammenhang

JOE FOSTER
 Fondsmanager und Strategie für Gold- und Edelmetallinvestments beim US-Fondsanbieter Van Eck: „Die Goldnachfrage wurde dieses Jahr ganz klar von den Investitionen in Gold-ETFs dominiert.“

mit der Covid-19-Pandemie werden auch das ganze Jahr 2021 über bestehen. Wir werden auch mehr Insolvenzen bei privaten Haushalten und Unternehmen sehen. Das wird in Kombination mit den niedrigen Zinsen den Goldpreis wieder über 2.000 US-Dollar treiben.

G.O.L.D. spezial: *Auch Silber konnte zuletzt nach langer Zeit wieder zulegen?*

FOSTER: Ja, der Silbermarkt wurde im zweiten Quartal 2020 wieder zum Leben erweckt. Silber notierte ja mit einem großen Preisabschlag zu Gold, der in den letzten Monaten deutlich reduziert wurde. Und ich gehe davon aus, dass, solange es mit Gold bergauf geht, auch der Silberpreis steigen sollte. Denn viele Investoren kaufen Silber aus demselben Grund, warum sie Gold kaufen, als Absicherung gegen systemische Risiken. Auch wenn Silber im Unterschied zu Gold häufig für industrielle Zwecke gebraucht wird. So findet das Metall etwa Anwendung bei vielen elektronischen Geräten oder Solarzellen.

G.O.L.D. spezial: *Wie hat sich denn die Goldnachfrage in der Corona-Krise entwickelt?*

FOSTER: Die Goldnachfrage wurde dieses Jahr ganz klar von den Investitionen in Gold-ETFs dominiert. Hier gab es Rekordzuflüsse. Dagegen ist die Nachfrage vonseiten der Schmuckindustrie im ersten Halbjahr 2020 deutlich zurückgegangen. Ebenso war die



„Gold und auch Goldminenaktien sind sehr gut dazu geeignet, die Risiken eines Portfolios besser zu diversifizieren, weil sie nicht mit anderen Anlageklassen korrelieren.“

JOE FOSTER

Leiter Gold-Investments, Vaneck Fonds



Newmont Mining ist der größte Goldminenbetreiber und weltweit aktiv – wie etwa hier in Peru (Foto). Das Yanacocha-Goldbergwerk zählt zu den profitabelsten weltweit

Goldnachfrage von den Zentralbanken eher schwach. Generell werden ja Bullenmärkte bei Gold von den Finanzinvestoren und nicht von der Industrie oder den Notenbanken getrieben. Was die Schmuckindustrie anbelangt, so erwarte ich hier eine Normalisierung der Nachfrage, sobald sich die Wirtschaft ab 2022 wieder erholen sollte.

G.O.L.D. spezial: *Weltweit scheint es eine Fülle an neuen Konfliktherden zu geben, wie etwa in der Region Berg Karabach. Wird angesichts dieser Entwicklung stärker nachgefragt?*

FOSTER: Solche Fragen werden mir sehr häufig gestellt, welche Auswirkungen der eine oder andere Konflikt auf den Goldpreis haben könnte. Aber wenn es ein regional begrenzter Konflikt ist, dann ist der Effekt auf den Goldmarkt eher gering. Nur globale, systemische Risiken haben einen starken Effekt auf die Goldnachfrage.

G.O.L.D. spezial: *Wie stark wurde die Goldproduktion von den Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Virus getroffen?*

FOSTER: Die Angebotsseite wurde eigentlich gar nicht stark getroffen. Während des Lockdowns von März bis Mai waren nur zwölf Prozent der Goldminen weltweit geschlossen. Und die wurden nach dem Lockdown sehr rasch wieder hochgefahren, sodass die Goldproduktion bereits im Juni beziehungsweise Juli wieder voll angelaufen war. Auch beim Recycling von Altgold gab es keinen signifikanten Rückgang im bisherigen Verlauf des Jahres.

G.O.L.D. spezial: *Wie war es in dem Umfeld möglich, Gold quer über den Erdball zu transportieren?*

FOSTER: Die Goldproduzenten mussten im Lockdown neue Wege für den internationalen Transport suchen. Normalerweise wird Gold ja in Linienflügen rund um die Welt geflogen. In dem Fall mussten sie eigene Charterflüge organisieren.

G.O.L.D. spezial: *Wo wird denn eigentlich derzeit am meisten Gold abgebaut? Wo wird nach neuen Goldvorkommen gesucht?*

FOSTER: In Nevada, USA, in Westaustralien und vielen Ländern Westafrikas liegen die traditionell stärksten Abbaugebiete. Nach neuen Vorkommen wird eigentlich weltweit gesucht. Wobei sich die traditionell starken Goldgebiete weiterhin halten sollten. Denn aufgrund höherer Goldpreise und des technischen Fortschritts kann es gut sein, dass bestehende Minen länger rentabel genutzt werden können. Daher konzentrieren sich die großen Goldunternehmen tendenziell darauf, bestehende Vorkommen noch besser zu erforschen, während es eher die kleinen Unternehmen sind, die nach neuen Vorkommen suchen. Diese konnten dank der steigenden Goldpreise in den letzten sechs Monaten sehr viel Investorengelder anziehen, um damit weitere Probebohrungen etc. zu finanzieren. Das hat auch zu der einen oder anderen spektakulären Entdeckung geführt.

G.O.L.D. spezial: *Was war denn der spektakulärste Goldfund in letzter Zeit?*

FOSTER: Die vielleicht aufregendste Entdeckung ist dem kleinen US-Unternehmen Liberty Gold gelungen. Die haben eine in den 1990er-Jahren aufgelassene Mine gekauft, die alten Betriebsdaten und Statistiken digitalisiert und anhand neuer geologischer Modelle neu bewertet. Tatsächlich konnten sie bei Testbohrungen unter den bisherigen Gruben eine sich weitläufig ausbreitende „Decke“ mit hoher Goldmineralisierung fin-

Foto: ©Newmont Mining Corporation



den. Das Unternehmen hat zwar noch nicht den erwarteten Umfang der Goldvorkommen kommuniziert, wir gehen aber davon aus, dass es sich um rund eine Million Unzen Gold handeln dürfte.

G.O.L.D. spezial: *Wer zählt denn zu den weltweit führenden Goldminenbetreibern?*

FOSTER: Es gibt zwei Unternehmen, die wesentlich größer sind als alle anderen: Newmont Mining aus Denver, Colorado, und Barrick Gold mit Sitz in Toronto, Kanada. Beide sind weltweit aktiv, wobei Newmont jährlich etwa sechs Millionen Unzen und Barrick rund fünf Millionen Unzen Gold pro Jahr produziert.

G.O.L.D. spezial: *Die Goldminenbetreiber zählen ja nach einer langen Durststrecke vermutlich zu den Profiteuren des Preisanstiegs?*

FOSTER: Ja, tatsächlich sind die Goldminenunternehmen derzeit in einer sehr guten Verfassung. Die hohen Preise generieren einen sehr hohen Cashflow. Und die Minenunternehmen haben in den letzten fünf, sechs Jahren große Anstrengungen unternommen, um die Effizienz zu steigern und die Produktionskosten niedrig zu halten. Im Durchschnitt liegen die Kosten für die Förderung von einer Unze Gold bei 925 US-Dollar. Damit verdienen sie bei aktuellen Preisen rund 1.000 US-Dollar. Das ist eine gewaltige Marge, die auch an die Aktionäre weitergegeben wird. Teilweise wurden schon die Dividendenzahlungen erhöht. Die Investition in Aktien von Goldminen-

betreibern liefern damit einen natürlichen Hebel zu Goldinvestments.

G.O.L.D. spezial: *Wie ist das mit dem Hebel konkret zu verstehen? Und sind damit nicht auch höhere Risiken verbunden?*

FOSTER: Wir schätzen, dass ein zehnprozentiger Anstieg beim Goldpreis im Durchschnitt zu einem 25-Prozent-Anstieg der freien Cashflows führt. Dieser starke Anstieg der Cashflows in Relation zum Goldpreis hat zu dem Kurssprung bei den Goldminenaktien geführt. Natürlich kommen zu den Preisrisiken von Gold auch noch unternehmerische Risiken dazu, die man als Anleger beachten muss. Aber grundsätzlich sind Gold und auch Goldminenaktien sehr gut dazu geeignet, die Risiken eines Portfolios besser zu diversifizieren, weil sie nicht mit anderen Anlageklassen korrelieren.

G.O.L.D. spezial: *Sind Goldminenaktien nach dem starken Anstieg nicht überbewertet?*

FOSTER: Nein, wir sehen trotz des Kursanstiegs noch keine Überbewertung dieser Unternehmen an der Börse. Zwar sind die Bewertungskennzahlen zuletzt gestiegen, sie liegen aber nach wie vor weit unter dem historischen langfristigen Durchschnitt. Damit gibt es weiterhin noch viel Luft nach oben für Goldminenaktien, wenn der Goldpreis weiter ansteigt. Denn im Unterschied zu früheren Zyklen schaffen es die Goldminenbetreiber dieses Mal, die Kosten für die Exploration und Produktion auch bei steigenden Goldpreisen niedrig zu halten.

Der US-Bundesstaat Nevada zählt zu den größten Zentren für Goldabbau weltweit, wie etwa hier im Gebiet „Great Basin Desert“

Wer den GOLD- PREIS macht

Gold und Geld sind eng verknüpft. Seit jeher. Darin liegt zum Teil die Erfolgsstory des gelben Edelmetalls begründet.

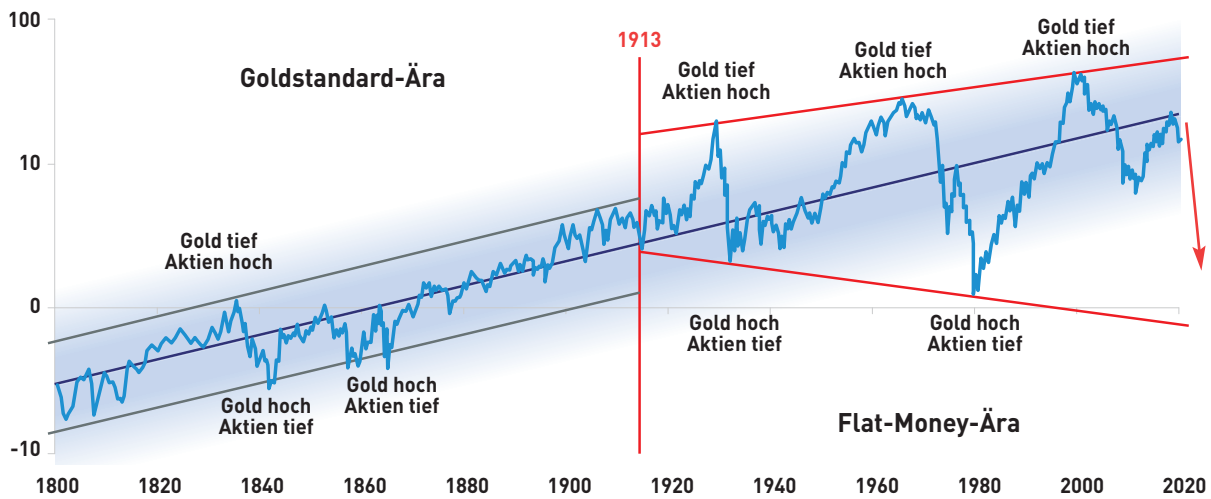
Jeden Sonntag, nachmittags wie abends, fiebern Tausende Zuseher mit: Auf dem deutschen TV-Sender DMAX läuft die Dauerserie „Goldrausch“. Live kann man mitverfolgen, ob den Glücksrittern am Klondike River, am McKinley Creek oder in White Water Alaska endlich der große Fund winkt. Das chemische Element mit dem Symbol „Au“ (von lat. aurum) und der Ordnungszahl 79 im Periodensystem mit hoher Dichte und hohem Schmelzpunkt bei guter Verformbarkeit hat die Menschen schon früh in seinen Bann gezogen. Abgesehen von seinem Glanz und seiner Symbolkraft für Unvergänglichkeit und Schönes hat Gold seit jeher eine wichtige Funktion übernommen.

Gold als das eigentliche Geld

Für viele ist Gold das natürliche Geld. Zwar wird es auch in der Industrie gebraucht, in Medizin und Technik eingesetzt und natürlich vom Schmuckhandel nachgefragt, seine eigentliche Berufung sei aber die Funktion als Zahlungsmittel. Als Gründe dafür werden folgende Eigenschaften genannt: Knappes Gut, homogen (von gleicher Art und Güte), haltbar, transportabel, teilbar, prägnant, allgemein wertgeschätzt. Last, but not least muss es einen hohen Wert pro Einheit aufweisen. Der Marktwert ist also gegeben, ohne dass das Gut monetären Marktwert hätte. Deshalb kann man andere Dinge in

Gold und Aktien im historischen Vergleich

Dow-Gold-Ratio
01/1800–04/2020r



Quelle: Nick Laird, goldchartsrus.com, Reuters Eikon, Incrementum AG

Bezug dazu setzen und beispielsweise für Währungen Annäherungswerte schaffen.

„Gold ist die älteste und härteste Währung der Welt und auch heute noch in vielen Ländern anerkanntes Zahlungsmittel“, sagt Steffen Orben, Geschäftsführer der Deutsche Börse Commodities GmbH. Sie ist Emittentin der Xetra-Gold ETCs, börsen gehandelte Rohstoffe in Form von Inhaberschuldverschreibungen.

Inflationäres Geld ist nicht neu

Die Idee, Staatsausgaben mit inflationärem Geld zu finanzieren, ist nicht neu. Die Bank of England gab ungedecktes Geld zur Kriegsfinanzierung schon Ende des 18. Jahrhunderts aus – die Folge war Inflation. Und bei Kriegsausbruch in Deutschland wurde die Goldeinlösbarkeit der (Gold-)Mark aufgehoben und die Papiermark eingeführt. Etliche andere Großmächte – mit Ausnahme der USA – haben es damals im Gefolge gleich getan. Die Große Depression brachte den Amerikanern jedoch eine Zäsur. Goldbesitz war Privaten verboten – bis 1974. 1944 trat das Bretton-Woods-System in Kraft, durch das der goldgedeckte US-Dollar Weltleitwährung wurde.

Aber auch die USA gingen dazu über, nicht goldgedeckte Dollar auszugeben, bis 1971 Richard Nixon die Notbremse zog. Amerika wäre zahlungsunfähig geworden, wenn alle Ausländer die von ihnen gehaltenen

US-Dollar in Gold hätten einlösen wollen. „Seit dem Beginn dieser neuen monetären Zeitrechnung beläuft sich die durchschnittliche Steigerungsrate des Goldpreises in US-Dollar p. a. auf 10,1 Prozent“, betont man bei der Vermögensverwaltungsgesellschaft Incrementum AG.

Gefragt: Gold und Bitcoins

Ein echter Goldstandard würde sich durch 100-prozentige Golddeckung auszeichnen. Die in der Vergangenheit wiederholt politisch motivierte Unterwanderung dieses Prinzips werde fälschlicherweise dem Edelmetallgeld in die Schuhe geschoben, kritisieren manche Experten und sehen auch im Aufkommen von Kryptowährungen speziell seit der Finanzkrise ab 2008 ein Indiz dafür, dass die Menschen auf der Suche nach besserem Geld als dem „Fiatgeld“ seien. (Das ist Geld, das im Gegensatz zum Warengeld keinen nennenswerten eigenen, inneren Wert hat.)

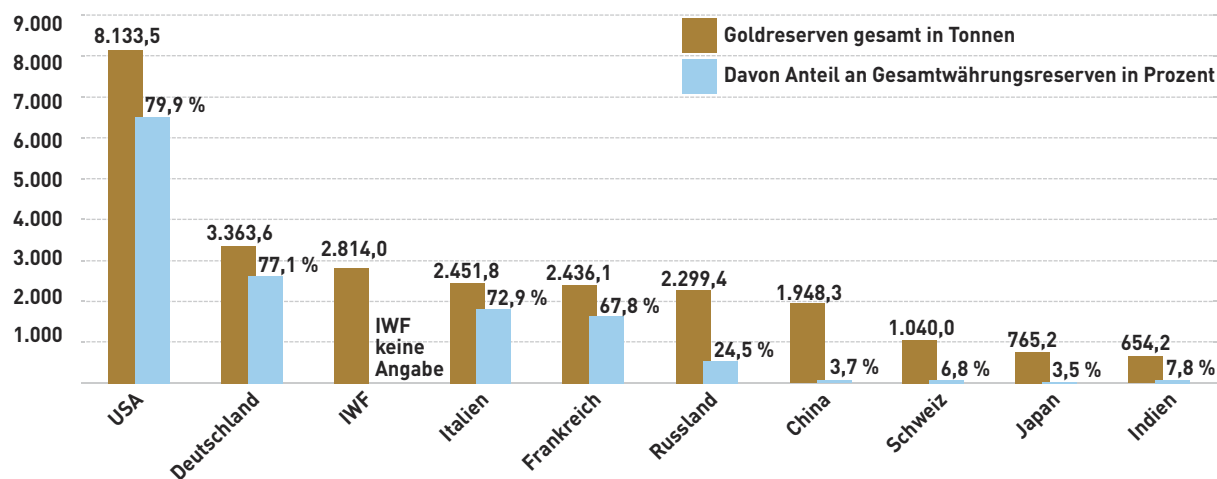
Einer aktuellen Studie von JP Morgan Chase zufolge zeigten Privatanleger während der Corona-Pandemie bei der Suche nach alternativen Investitionen zur Absicherung des Depots jedenfalls eine Altersdichotomie: So seien zwar alle Investoren generell an alternativen Investments interessiert. Jedoch hätten Ältere zu Gold gegriffen, während die Jüngeren Bitcoins bevorzugten.

Der Chart veranschaulicht die Relation von Aktienmarkt und Goldpreis anhand des US-Börsenbarometers Dow Jones im Zeitraum 1800 bis 2020

Top 10 Goldbesitz Zentralbanken

Inklusive Anteil Währungsreserven

Stand Juli 2020



Quelle: IMF/IFS, World Gold Council

Mit Gold finanzieren Zentralbanken Defizite und stützen Wechselkurse

So verschieden Gold und Bitcoins auch wirken mögen, so gibt es doch Gemeinsamkeiten. Beide sind kein offizielles Zahlungsmittel, der Preis wird daher von Angebot und Nachfrage bestimmt.

Berechenbare Gold-Inflation

Man sollte auf Angebot und Nachfrage aber nicht das Hauptaugenmerk legen, meint Ronald Stöferle, Managing Partner der Incrementum AG. Für den Goldexperten bietet Gold durch die „natürliche Inflationierung“ in Höhe von 1,5 bis 1,6 Prozent hohe Planbarkeit. Stöferle: „Diese Berechenbarkeit macht Gold im Unterschied zu Währungen so besonders. Die Geldmenge in unserem Währungssystem wächst im Schnitt um sieben bis acht Prozent pro Jahr.“ Sie ist damit eine große Unwägbarkeit, da ihre Ausdehnung heute auf Knopfdruck einfach möglich ist. Da Gold ein monetäres Metall sei, stehe die Preisentwicklung in engem Zusammenhang mit der Situation des Geldsystems und der Finanzmärkte, so Stöferle (siehe auch das folgende Interview).

Weitere Wert beeinflussende Faktoren sind die Preisentwicklung von Währungen und Rohstoffen, die Tendenz von Inflation und Realzinsen, die Dynamik der Verschuldungssituation, Vertrauen in die Notenbankpolitik und die Stabilität des Finanzsystems, geopolitische Rahmenbedingungen sowie markttechnische Faktoren. „Von allen Edelmetallen eignet sich Gold am bes-

ten als Schutz in Krisenzeiten. Der Wert von Platin und selbst Silber wird sehr stark durch ihren Einsatz als Rohstoff bestimmt“, so Orben. „In Phasen wirtschaftlichen Abschwungs werden diese Metalle seitens der Industrie weniger nachgefragt, was ihren Wert tendenziell drückt – und das, obwohl sie selten sind.“

Ein Blick auf den Goldbesitz der Notenbanken verrät, dass sie zumindest 2019 hohen Goldhunger entwickelten und damit den Preis des gelben Edelmetalls weiter angeheizt haben. Interessant wird es, wenn man die Goldreserven, mit denen sich Wechselkurse stützen und Außenhandelsdefizit finanzieren lassen, in Relation zu den Währungsreserven setzt. 2020 hat sich der Appetit der Notenbanken abgeschwächt (siehe dazu Seite 11). Möglicherweise will man den Goldanteil an den Währungsreserven doch nicht zu hoch werden lassen.

Wer nun daran denkt, Münzen zu erwerben und dabei ein glückliches Händchen beweist, kann von einer weiteren tollen Preissteigerung profitieren, weiß schließlich Gerhard Starsich, Generaldirektor der Münze Österreich AG, zu berichten: „Dank ihres beeindruckenden Farbenspiels kosten die Silber-Niob-Münzen heute ein Vielfaches als zum Tag ihrer Erstausgabe. Auch die Drei-Euro-Münzen mit dem nachleuchtenden Effekt wurden oft noch am Tag der Erstausgabe zum zehnfachen Preis auf dem Sekundärmarkt gehandelt.“



NACHHALTIG INVESTIEREN. GOLDRICHTIG ANLEGEN.



imug | rating

philoro RESPONSIBLE GOLD BOND ist Wegbereiter für nachhaltige und verantwortungsbewusste Edelmetallveranlagung in Form eines Wertpapiers.

Veranlagen Sie komfortabel – mit einer einzigen Wertpapiertransaktion – in nachhaltiges Gold und damit in eine nachhaltige Zukunft für Umwelt und Gesellschaft.



VIEL GOLD. VIEL ZUKUNFT.
responsible-gold-etc.com

„Wie ein guter Verteidiger in einem Fußballteam“

Im Gespräch mit G.O.L.D. spezial erklärt Ronald-Peter Stöferle, Managing Partner der Incrementum AG, die Zusammenhänge, die den Gold-Aufwärtstrend und dessen Rolle als Inflationsschutz begünstigen.

G.O.L.D. spezial: *In Ihrem letzten Report sagen Sie, schon im 4. Quartal 2018 habe ein Signal den bevorstehenden Preisanstieg zuverlässig angekündigt?*

STÖFERLE: Ja, die Dow-Gold-Ratio. Diese drückt das Verhältnis des US-Börsenbarometers Dow Jones zum Goldpreis aus. Anders gesagt: Wie viele Unzen Gold benötige ich, um eine Einheit des Index zu kaufen? Demgemäß haben die US-Aktienkurse schon Ende 2018 ihren Hochpunkt erreicht. Der Goldpreis ist dagegen angestiegen.

Vielen ist nicht bewusst, dass der Goldpreis schon vor Ausbruch der Corona-Krise auf Allzeithochs geklettert ist – in praktisch jeder Währung, ausgenommen dem US-Dollar, heuer aber auch auf Dollar-Basis.

G.O.L.D. spezial: *Wo sehen Sie den Goldpreis bis Ende 2020 bzw. 2021?*

STÖFERLE: Gold befindet sich in einem Bullenmarkt, immer mehr institutionelle Investoren haben es auf dem Radarschirm. Abhängig auch vom Ausgang der US-Präsidentschaftswahlen wird Gold Ende 2020 um die 2.000 US-Dollar je Feinunze notieren, auf Ein-Jahres-Sicht könnten es 2.300 sein. Am Ende der Dekade sehe ich den Preis bei 4.800 US-Dollar.

G.O.L.D. spezial: *Was sind die Haupttreiber?*

STÖFERLE: Der nächste Trigger wird die anziehende Inflation sein. Die Schuldenberge sind höher denn je. Die Zinswende wurde auf den St.-Nimmerleins-Tag verschoben. Auch ohne Corona wäre eine Rezession noch vor der geldpolitischen Normalisierung wahrscheinlich gewesen. Das Ausmaß der Zentralbankmaßnahmen bereitet nicht nur einer kritischen Minderheit Sorgen, sondern zunehmend anerkannten Anlage-Experten.

G.O.L.D. spezial: *Man könnte meinen, die hohe Verschuldung der Staaten ist unausweichlich und so lange sich alle verschulden*

und so die Balance gewahrt bleibt nicht so dramatisch?

STÖFERLE: Im Zuge der Covid-19-Pandemie sind Hilfspakete in Dimensionen geschnürt worden, die wir zuvor nicht für möglich gehalten hätten. Der fiskalische und monetäre Stimulus erreicht in Summe 30 Billionen US-Dollar, das sind 30.000 Milliarden! Im Unterschied zur Finanzkrise 2008/2009 betrifft die Überschuldung nicht nur die Industriestaaten, sondern ist auch auf Ebene der Schwellenländer, der Privaten, Kommunen und Unternehmen zu sehen. Deshalb ist die Wahrscheinlichkeit, dass wir steigende Zinsen sehen, so gering wie nie.

G.O.L.D. spezial: *Die Fed hat im Sommer 2020 noch dazu ihren Kurs geändert . . .*

STÖFERLE: Ja, das ist ein weiteres Indiz. Nachdem das Inflationsziel von zwei Prozent in den vergangenen Jahren nicht erreicht wurde, lautet die neue Strategie „Average Inflation Targeting“: So viel Geld drucken, bis wir die zwei Prozent überschreiten. Zu erwartende negative Realzinsen sind das perfekte Umfeld für Gold. Die Frage ist, ob man Inflation wie einen Thermostat regulieren kann oder ob es ein gefährliches Spiel ist, mit dem Endergebnis Stagflation – also niedriges Wirtschaftswachstum plus dennoch hohe Inflation, so wie in den 1970er-Jahren.

G.O.L.D. spezial: *Wie wird der Konsument in diesem Umfeld reagieren, wird mehr gespart?*

STÖFERLE: Wird Inflation zum Thema, könnte es Verhaltensänderungen geben. Die Geldumlaufgeschwindigkeit, die jetzt darniederliegt, könnte dann massiv anziehen. Gemeinsam mit der enormen Menge an neu geschöpftem Geld bedeutet dies wiederum höhere Inflation. Egal ob man auf Rohstoff- oder Edelmetallmärkte blickt, sie preisen bereits höhere Inflationsraten ein.



„Zu erwartende negative Realzinsen sind das perfekte Umfeld für Gold.“

RONALD-PETER STÖFERLE
Managing Partner, Incrementum AG

Man muss sich vor Augen halten, dass derzeit Kapital in negativ verzinsten Anleihen mit garantiert negativer Rendite im Volumen von 500 Millionen US-Dollar liegt. Hier könnte es zu hohen Abflüssen kommen.

G.O.L.D. spezial: *Wie steht es um die Liquidität von Gold?*

STÖFERLE: Für mich ist Gold die drittliquideste „Währung“ der Welt: Pro Tag werden durchschnittlich ca. 240 Milliarden US-Dollar in Goldkontrakten gehandelt. In Stresssituationen an den Finanzmärkten kann es rasch und kostengünstig liquidiert werden. Aber es kommt natürlich darauf an, in welcher Form man es hält. Gold ist intuitiv und einfach zu verstehen. Münzen oder Barren zu kaufen ist – anders als in den USA oder im südlichen Europa – hierzulande sehr einfach zu erwerben.

G.O.L.D. spezial: *Es heißt außerdem, Gold zahlt keine Zinsen . . .*

Vor jedem Goldinvestment sollte man die Motivation hinterfragen. Für mich gibt es zwei: „Sicherheits-Gold“, das auch als Schutz gegen Eingriffe des Staats dienen kann. Ist das die Motivation, dann sollte man es physisch halten und möglichst sicher lagern. Hier rate ich klar zu Bullions (Anm.: Anlagemünzen), etwa Maple Leaf, Krüger-Brand, Philharmoniker oder Barren. Die zweite Motivation ist der Aspekt „Performancegold“: Geht man von weiteren Preissteigerungen ohne massiven Zusammenbruch der Wirtschaft und des Geldsystems aus, ist ein Investment in Goldzertifikate, Exchange Traded Funds, Futures und Optionen, Goldminenaktien oder -investmentfonds geeignet.

G.O.L.D. spezial: *Muss man Angst haben, dass Gold zur Neige geht?*

Den rund 190.000 Tonnen Gold, die im Laufe der Jahrtausende bereits aus dem Boden geholt wurden, steht eine jährliche Produktion von ca. 3.300 Tonnen gegenüber. Ein „Peak-Gold“ analog zum Peak-Oil (Anm.: globales Ölfördermaximum), also, dass es versiegt, sehe ich nicht. Ja, Gold ist ein rares Gut, aber es wird nicht nur mit dem neu geförderten Gold gehandelt, sondern auch mit dem Bestand.



Schmuck: Liebhaberei oder Investment?



Wie sich die Preise für Barren und Münzen entwickeln, ist leicht nachprüfbar. Aber was ist mit Schmuck? G.O.L.D. speziell hat Österreichs Topjuweliere gefragt.

Juwelier Heldwein am Wiener Graben zählt seit seiner Gründung 1902 zu den renommiertesten österreichischen Adressen für edle Geschmeide

Ein Goldarmband von Heldwein. Seit 1995 hat sich der Preis für 18 Karat Gold mehr als versechsfacht, berichtet Juwelier Anton Heldwein

„Im Jahr 1995 hat ein massives 18-Karat-Goldarmband 1.125 Euro gekostet. Heute müssen Sie mit 6.900 Euro rechnen“, antwortet Anton Heldwein auf die Frage, wie sich die Preise für Schmuck entwickelt haben und welche Rolle dabei die Kosten für das eingesetzte Material spielen. Der Juwelier, der am Wiener Graben zu Hause ist, zählt seit seiner Gründung 1902 zu den renommiertesten österreichischen Adressen für edle Geschmeide. Bereits 1906 wurde Heldwein das Privileg eines k.u.k. Hoflieferanten verliehen. Anton Heldwein, der das Unternehmen heute führt, ist die bereits vierte Generation des Traditionsjuweliers.

Machart beeinflusst Materialwert

Bei einem einfachen Goldarmband liegt der Wert vor allem im Material, aber wie sieht es bei „komplexeren“ Schmuckstücken aus? Dazu erklärt Hermann Gmeiner-Wagner: „Die Anteile des Wertes von einem Juwel variieren sehr stark aufgrund dessen Machart. Beispielsweise weist ein Solitaire-Ring mit einem einzigen großen Diamanten einen höheren Anteil an Materialwert aus. Wiederum hat ein Juwel mit vielen, eng aneinander gereihten, kleinen Diamanten einen höheren Fertigungsanteil.“

Fotos: Juwelier Heldwein, Juwelier Heldwein/Simon Klein



1873 gestaltete Theophil von Hansen die Räumlichkeiten von A.E. Köchert am Neuen Markt. 1858 hatte Franz Josef I. bei Köchert die Sisi-Sterne beauftragt

Gmeiner-Wagner bildet die dritte Generation des 1917 gegründeten Juweliers Wagner. Entsprechend erfahren ist man im Stammhaus auf der Wiener Kärntner Straße, was die Preisentwicklungen für Metalle und Steine betrifft. Gmeiner-Wagner: „In der Juwelenfertigung haben wir keine kurzfristigen oder gar tagesaktuellen Preise, wie es auf dem Rohstoffmarkt üblich ist. Es gibt jährlich wiederkehrende Preisschwankungen, die durch einen vorausschauenden Materialeinkauf ausgeglichen werden können. Kommt es jedoch weltweit zu langfristigen anhaltenden Veränderungen, wirkt sich das auch auf die Preisgestaltung aus.“

Sisis Sterne leuchten auch heute

Neben dem Material und der Machart ist es aber auch der Name des Herstellers, der den Wert eines Juwels beeinflusst. Auf wen das hierzulande jedenfalls zutrifft, ist A. E. Köchert, der als Dritter im Bunde die erste Garde der (ur-)österreichischen Juweliere bildet. Bereits 1814 gegründet, befindet sich das Stammgeschäft seit 1873 am Neuen Markt in Wien. Die berühmteste Arbeit aus dem Hause Köchert sind die „Sisi-Sterne“ – ein Set von 27 Brillantsteinen, das Franz Josef I. 1858 als Geschenk für seine



Empfehlung A. E. Köchert: Ring in 18 Karat Weißgold mit Brillanten und einem Paraiba-Turmalin 4,97 ct, Preis auf Anfrage

Frau zum ersten Hochzeitstag in Auftrag gab. Damals löste der Haarschmuck Elisabeths eine europaweite Mode aus, vor einigen Jahren wurden die Brillantsterne von der sechsten Generation Köchert neu aufgelegt. Dazu Christoph Köchert, der das Haus gemeinsam mit seinem Bruder Wolfgang führt (Cousin Florian leitet die Filiale in Salzburg): „Der Name des Juweliers spielt natürlich immer eine Rolle. Er bürgt für die hohe Qualität der Verarbeitung und der Edelsteine.“

Letztere haben für ihn eine größere Bedeutung für den Wert eines Schmuckstücks als das Metall. Köchert: „Bei Juwelen stehen die Edelsteine im Vordergrund. Preisentwicklungen der Edelmetalle wirken sich hier nicht bedeutend auf den Wert des Stückes aus. Anders ist es bei reinem Gold- oder Platinschmuck. Hier spielen natürlich Wertschwankungen schon eine große Rolle.“

Die Rendite von Schmuck

Und wie sehr eignen sich Ringe, Broschen oder Colliers, um Vermögen langfristig zu



Juwelier Wagner auf der Wiener Kärntner Straße. Für Hermann Gmeiner-Wagner ist Schmuck „eine Investition in die Freude und eine langfristige Wertrücklage“

Empfehlung Juwelier Wagner: Solitaire No16, Ring in 18 Karat Weißgold und Diamanten. Ab 3.190 Euro

investieren? Für Heldwein ist Schmuck eine Wertanlage, „weil am Ende immer noch was Wertvolles überbleibt – die edlen Materialien“. Dazu kommt für ihn das, was für Aktionären die Dividende ist: „Wenn Schmuck auch keine Zinsen zahlt, so habe ich wenigstens Freude am Tragen oder be-



Was Schmuck wertvoll macht

Worauf muss man achten, wenn Ringe, Broschen oder Colliers nicht nur schön, sondern auch ein Investment sein sollen?

1. Das Material

Edle Metalle und Steine, die zu Schmuck verarbeitet werden, haben ihren eigenen Wert. Und da man Schmuckstücke wieder in ihre Bestandteile zerlegen kann, ist der Materialwert das, was einem immer bleibt.

2. Die Verarbeitung

Um den Wert der Verarbeitung zu bemessen, werden grundsätzlich Zeitaufwand und handwerkliche Raffinesse des Juweliers herangezogen. Gefällt einem das gute Stück aber nicht, wird einem das jedoch egal sein.

3. Die Marke

A. E. Köchert, Heldwein und Juwelier Wagner: Schmuckstücke aus diesen Häusern sind (und bleiben) mehr wert als von einem „No-name-Juwelier“. International sind es allen voran Cartier, Tiffany oder Van Cleef & Arpels, die für denselben Materialwert und dieselbe Verarbeitung zwischen zehn und 30 Prozent mehr verlangen dürfen.

sitzen. Und wenn Sie Ihren Schmuck liebevoll behandeln und tragen, kann er ein Leben lang den Wert behalten.“

Ähnlich argumentiert Gmeiner-Wagner: „Schmuck ist eine Investition in die Freude und eine langfristige Wertrücklage. Ist das Ziel eine kurzfristige Gewinnmaximierung, gibt es andere Alternativen.“ Um den Wert langfristig abzusichern, empfiehlt er aber, „das getragene Juwel zu Hause behutsam zu pflegen und sicher vor Beschädigungen zu lagern. Weiters empfehlen wir eine regelmäßige Überprüfung beim Goldschmied, ob beispielsweise die Edelsteinfassung weiterhin in Ordnung ist“.

Für Köchert schließlich ist Schmuck nicht mit anderen Wertanlagen wie Gold oder Wertpapieren zu vergleichen: „Er dient in erster Linie dazu, die Trägerin oder den Träger zu schmücken. ABER: Jene Menschen, die die Verwerfungen der beiden Kriege im 20. Jahrhundert erlebt haben, würden diese Frage dann doch eindeutig mit Ja beantworten. Schmuck ist hoher Wert auf kleinstem Raum. Man kann ihn überall hin mitnehmen. Viele Familien, die ihre Heimat bedauerlicherweise verlassen mussten, konnten sich in ihrer neuen Heimat auf der Basis ihrer dann veräußerten Familienschmuckstücke neue Existenzen aufbauen. In diesem Sinne ist der Erwerb oder das Anfertigen solcher Familienstücke wahrscheinlich die denkbar sicherste Anlageform.“

ALTES GOLD IST GELD, DAS SIE SCHON HABEN.



Bringen Sie Gold, das Sie nicht mehr brauchen wie Schmuck, Münzen etc. jetzt zu philoro und erhalten Sie dafür sofort Bargeld auf Ihr Konto.

Wien · Salzburg · Graz · Innsbruck

 **philoro**
EDELMETALLE

VIEL GOLD. VIEL ZUKUNFT.
philoro.at



Gold richtig schenken

Fünf Tipps, wie Sie Gold steuerfrei und legal verschenken, worauf sie insbesondere bei Kindern und auch bei der richtigen Lagerung achten sollten.

1. Warum besser Gold als Geld schenken?

Gold ist persönlicher als Geld, wenn es um Geburt, Taufe oder den Geburtstag des oder der Kleinen geht. Und schöner: Egal ob man sich für eine klassische Goldmünze oder einen kleinen Goldbarren entscheidet.

Auch für die Eltern des beschenkten Kindes hat Gold einen praktischen Vorteil. Denn die Frage, wie sie ein Geldgeschenk wertsichernd veranlagen sollen, erübrigt sich.

2. Wann sind Goldgeschenke steuerfrei?

Der Erwerb von Goldmünzen ist in Österreich steuerfrei, wenn diese nach dem Jahr 1800 geprägt wurden, in ihrem Herkunfts-

land als Zahlungsmittel gelten (oder galten) und eine Feinheit von wenigstens 90 Prozent aufweisen. Goldbarren können steuerfrei gekauft werden, wenn sie ein auf dem Goldmarkt akzeptiertes Gewicht und einen Feingehalt von mindestens 99,5 Prozent besitzen.

Auch Schenkungsteuer gibt es keine – ganz egal, ob man das eigene oder ein nicht verwandtes Kind beschenkt.

Aber was, wenn das beschenkte Kind volljährig wird und seine Münzsammlung verkaufen will? Hier ist zu beachten, dass realisierte Gewinne erst nach Ablauf einer einjährigen Spekulationsfrist von der Einkommensteuer befreit sind. Ist aber zwischen der Anschaffung (oder Schenkung) und der Veräußerung des Goldes mehr als ein Jahr vergangen, dann ist der dabei erzielte Veräußerungsgewinn steuerfrei.

3. Wann ist eine Schenkung zu melden?

Zwar gibt es in Österreich keine Schenkungsteuer mehr, ab gewissen Schenkungsbeträgen existiert aber eine Meldepflicht. Beschenkt man Kinder aus der eigenen Familie – das gilt auch für Enkel, Urenkel,

foto: sanyayphor - Gettyimages.com

Nichten, Neffen oder jüngere Geschwister –, müssen Schenkungen über 50.000 Euro innerhalb eines Jahres angezeigt werden. Beschenkt man ein nicht verwandtes Kind, müssen Schenkungen (zwischen denselben beiden Personen) über einem Wert von 15.000 Euro innerhalb von fünf Jahren gemeldet werden.

Dazu hat innerhalb von drei Monaten ab Erwerb (oder der letzten Schenkung, die den Höchstbetrag sprengt) eine Anzeige zu erfolgen. Idealerweise auf elektronischem Weg über FinanzOnline, wo es eine eigene Eingabemaske für die Schenkungsmeldung gibt, alternativ per Formular. Die Meldung ist kostenfrei.

Unterbleibt die Anzeige und fragt der Fiskus eines Tages nach, woher das Vermögen stammt, muss der Abgabepflichtige Beweise für die seinerzeitige

Überlegenswert: Die Anschaffung eines Tresors oder die Aufbewahrung in einem externen, gesicherten Depot

Schenkung erbringen. Bei vorsätzlicher Nichtanzeige droht zudem eine Geldstrafe von bis zu zehn Prozent des gemeinsamen Werts des geschenkten Vermögens.

4. Dürfen Goldgeschenke in Kinderhände?

Kaum hat der kleine Beschenkte seine Goldmünze ausgepackt, mag er mit ihr spielen. Kann man's ihm erlauben?

Die Grundregel lautet: Edle Münzen mit hoher Prägequalität, wie „handgehoben“ oder „polierte Platte“ oder generell Sammlermünzen sollten niemals unverpackt in Kinderhände gelangen. Schon ein einzelner Fingerabdruck kann zur Wertminderung führen, gar nicht zu sprechen von Kratzern.

Bei Anlagemünzen wie einem Philharmoniker ist das grundsätzlich weniger heikel. Kratzspuren oder selbst eine kleine Delle sollten den Wiederverkaufswert nicht schmälern. Zumindest, wenn man an professionelle Händler verkauft. Dennoch sollte man vor allem kleine Kinder nicht unbeaufsichtigt mit Goldmünzen spielen lassen.

5. Wie und wo lagert man Gold?

Was Gold nicht mag, ist dauerhafte Luftfeuchtigkeit. Hier droht die sogenannte Goldblüte, erkennbar an kleinen rötlichen Flecken. Wurde ein Münzensatz oder eine Gedenkmünze in einer speziellen, dicht verschlossenen Hüllen geschenkt, sollte man diese unbedingt darin belassen. Da in



den letzten Jahren das „Drumherum“ zunehmend an Wichtigkeit gewinnt, sollte man auch Verpackungen, Echtheitszertifikate etc. stets aufheben. Schließlich sollte man sich noch überlegen, ob man, statt die Goldstücke nur möglichst gut im Schrank zu verstecken, nicht lieber einen Tresor anschafft oder das Gold in einem externen, gesicherten Depot aufbewahrt.



So entsteht in Wien
eine der berühmtesten
Münzen der Welt

Fotos: ymgerman - Gettyimages.com, Münze Österreich AG/Michael Stechhammer

Ein Goldnugget,
der Traum eines
jeden Goldschürfers.
Das Goldangebot bestimmen
aber mittlerweile große
Minenkonzerne



Der Barren wird zum **PHILHARMONIKER**

Von der späteren Eleganz ist zu Beginn noch wenig zu sehen. Angeliefert werden die Goldbarren „schlicht“ auf Paletten, gestapelt wie Ziegelsteine. Jeder wiegt stattliche sechs Kilo. Wie viel vom Rohstoff für den Wiener Philharmoniker durch die Sicherheitsschleuse gehen, ist freilich streng geheim. Schon bald wandert das begehrte Edelmetall in den Prozess der Münzwerdung.

Als Erstes geht es ihnen so richtig heiß an den Kragen. Bei 1.000 Grad schmilzt das edle Metall in der hauseigenen Gießerei. Aus dem Schmelztiegel der Stranggussanlage rinnt ein gleißend-gelber Strahl in sein neues Bett. Flammen züngeln aus der Gießvorrichtung und Funken spritzen empor, wenn Verunreinigungen verbrennen.

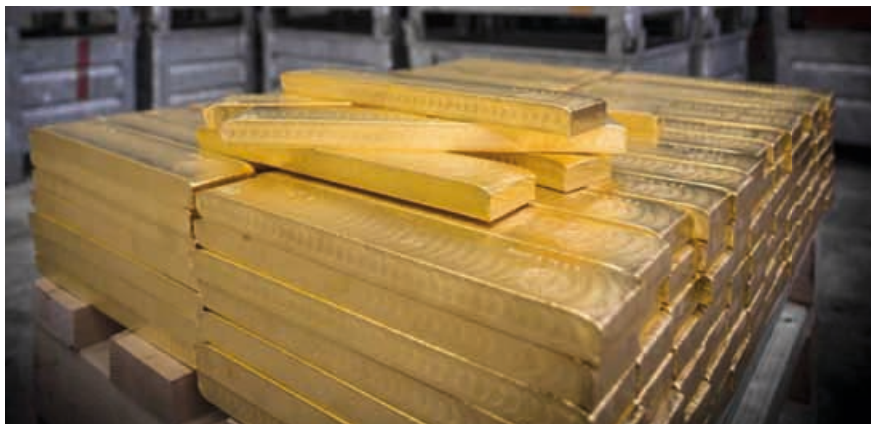
Aus den Barren wird in wenigen Minuten ein Band, in der Fachsprache „Zain“ genannt.

Bei gut 1.000 Grad schmilzt der Goldbarren...



Die sechs Kilo schweren Goldbarren warten im Lager auf ihre Weiterverarbeitung zum Philharmoniker

... und das flüssige Gold wird gegossen



Fotos: Münze Österreich AG/Andreas Bator



Eine hydraulische Walze bringt das Material auf die Stärke der späteren Philharmoniker-Münzen. Die fertigen Zaine werden auf Rollen gewickelt, mit Metallstreifen fixiert und wieder eingelagert. Doch nicht alle wandern wieder ins Regal, ein Teil geht gleich Richtung Weiterverarbeitung.

Gut gereinigt zum Prägestempel

Die hydraulische Stanze stößt aus dem Zain die Münzrohlinge, auch „Ronden“ genannt, heraus. Zwischen 13 (1/25-Unze) bis 37 Millimeter (eine Unze) bewegen sich die Durchmesser. Im nächsten Schritt werden die Ronden gestaucht, damit der beim Philharmoniker charakteristische erhabene Rand entsteht.

Dann wird's nass. Mehrere Dutzend Ronden fahren per Edelstahlkorb ins Wasser- und Alkoholbad, damit die Oberfläche fettfrei wird. Fett mögen nämlich die Prägestempel gar nicht. Sie machen im nächsten Arbeitsgang mit einem Schlag von 200 Tonnen aus dem Rohling einen echten Philharmoniker. Rotationszufuhr, Prägen und Einzelauswurf auf Tablets. Bei Edelmetallmünzen erfolgen diese Schritte bei der Münze Österreich, im

Gegensatz zur Massenproduktion von Umlaufmünzen, in beschaulichem Tempo und teils händisch. Zum Einsatz kommen manns- hohe hydraulische Prägemaschinen des deutschen Herstellers Gräbener.

Die dreifache Qualitätskontrolle startet unmittelbar nach dem Prägen noch an der Maschine, wird visuell fortgesetzt beim händischen Verpacken und bei der Versiegelung abgeschlossen. Fertig sind die Goldmünzen für den Vertrieb über Münzhändler, Banken sowie im hauseigenen Shop.

27 Millionen Philharmoniker

Der Philharmoniker ist eine österreichische Erfolgsgeschichte. Erfunden im Jahr 1989 vom damaligen Chef-Graveur der Münze Österreich, Thomas Pesendorfer, ist der Wiener Philharmoniker eine der bekanntesten Goldmünzen der Welt. Laut britischem World Gold Council, dem Dachverband der Goldbergbauindustrie, war die Münze in den Jahren 1992, 1995, 1996 und 2000 sogar die am meisten verkaufte Goldmünze weltweit. Bis dato hat die Münze Österreich knapp 27 Millionen Stück davon produziert. Alleine im

1989 hat der damalige Chef-Graveur Thomas Pesendorfer den Philharmoniker kreiert. Aus einer Skizze wurde schließlich der Prägestempel



Foto: Ernst Kainerstorfer

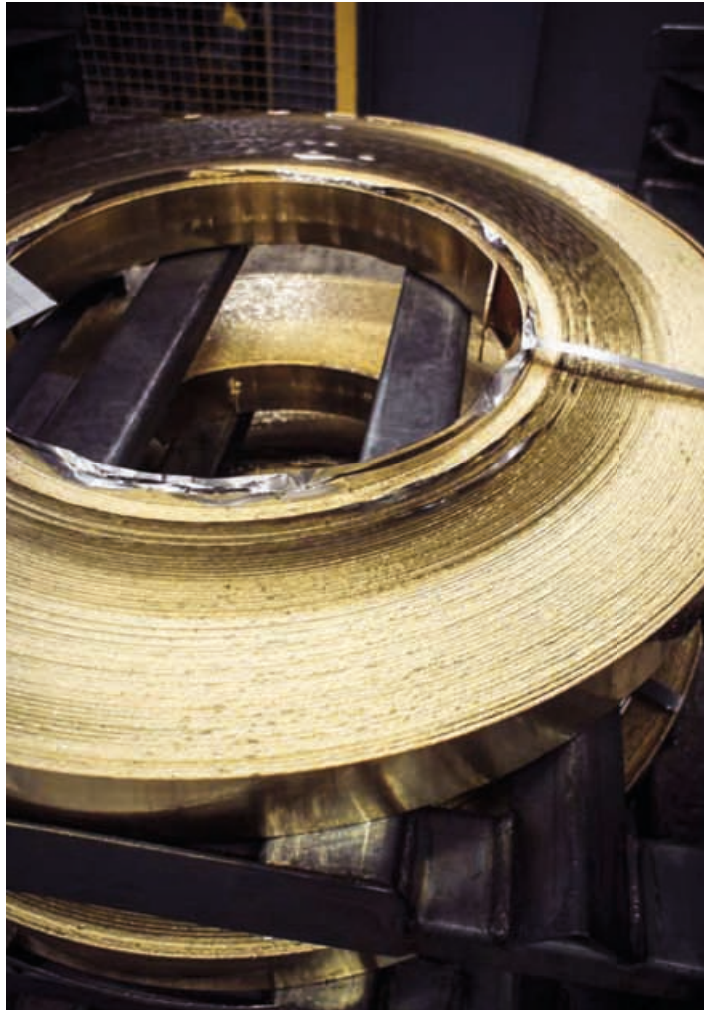
Noch ähnelt das Ergebnis des Gießens nicht dem Philharmoniker. Der „Zain“, so nennt man das Band, wird anschließend noch gewalzt

Jahr 2017 waren es 885.300 Stück. Seit 2008 gibt es den Philharmoniker auch in Silber, seit 2016 in Platin.

Wo das Gold herkommt

Die Münze Österreich kauft ihre Rohstoffe bei Edelmetallraffinerien in der Schweiz ein. Gold für Barren, Silber und Platin werden jedoch in Granulat angeliefert. „Die Raffinerien garantieren uns, dass die Edelmetalle ausschließlich von Triple-A gerateten Bergwerksunternehmen stammen. Das Rating betitelt nicht die Bonität, sondern signalisiert, dass ökologische, soziale und ethisch vertretbare Produktionsbedingungen vorherrschen“, erklärt Münze-Österreich-Generaldirektor Gerhard Starsich. So vermeidet man, dass „Blutgold“, also Gold aus kriminellen Geschäften, etwa von Warlords, beim Philharmoniker Verwendung findet.

Zwischen Skizze und Stempel liegt, wie bei der Entstehung jeder Anlage- und Sammlermünze, der aufwendige Modellierungsprozess am Gipsmodell



Fotos: Ernst Kainersdorfer, Münze Österreich AG/Andreas Balon

Aus dem Zain
entstehen die
Münz-Rohlinge
namens Ronden.
Wasser und Alkohol
waschen sie sauber



Viel Handarbeit steckt im Motiv

Vier Graveure, so nennt man die „Münzdesigner“, arbeiten bei der Münze Österreich. Sie gestalten auf Basis von Grafiken, Fotos, Gemälden und Skizzen. Von der Hochzeitsmedaille als Kleinserie bis hin zu den Sammlermünzen, die von der Münze Österreich jährlich ausgegeben werden. Der Großteil der Arbeitsschritte erfolgt händisch, wie ein Lokalausweis in der „Graveurabteilung“ zeigt. Über Arbeitstische mit Gips- und Knetmassenmodellen beugen sich die Mitarbeiter konzentriert. Die hohe Kunst besteht darin, von zweidimensionalen Modellen, etwa von Zeichnungen, auf eine dreidimensionale Prägevorlage zu kommen.

„In der Höhe haben wir nur 1,5 Millimeter Platz, um etwa ein Gesicht als Relief zu modellieren“, erklärt Abteilungsleiter Helmut Andexlinger. So müssen Ohren, Nase und Kinn in der Münze „neu interpretiert“ werden, damit sie auch nach der Transformation in die dritte Dimension realistisch wirken und dem Original ähneln.

In mehreren Schritten stellen die Graveure überdimensionale Gipsmodelle im Durchmesser von etwa 18 Zentimetern her. Der Werkstoff Gips lässt sich mit feinen Werkzeugen leicht bearbeiten und im Positiv-Negativ-Spiel beliebig oft umgießen. So entste-

hen mit jedem Umgießen weitere Details. Fehler lassen sich damit ausmerzen. 40 bis 60 Arbeitsstunden stecken in so einem Modell, das per Laserscanner digitalisiert wird und dann als Graustufenmodell (65.000 Graustufen) die Basis für die maschinelle Herstellung des Ur-Stempels darstellt. Bis zu 16 Stunden dauert es, bis ein feines, nadelförmiges Werkzeug das Relief in den stählernen Stempel ritzt. Anschließend wird dieser „positive“ Stempel gehärtet und mit rund 350 Tonnen in ein weiches Metall gedrückt.

Mit diesem Negativstempel erfolgt dann die eigentliche Münzprägung. Der Ur-Stempel bleibt erhalten und dient als „Werkzeug fürs Werkzeug“, denn Stempel nützen sich während der Münzprägung ab und müssen immer wieder neu hergestellt werden.

Talente mit Sitzfleisch

Früher wurden alle Schritte händisch gemacht. „Zur Zeit Maria Theresias etwa gab es in der Münze Österreich drei Berufsgruppen: Maler, Modellierer und Negativstecher“, schildert Andexlinger. „Heute ist das alles in einem Beruf gebündelt.“ Die Mitarbeiter kommen meist von der Fachschule für Kunsthandwerk und Metalldesign an der HTL Steyr und müssen neben dem künstlerischen Talent auch eine enorme Konzentrationsfähigkeit mit-



Jetzt wird es ernst:
Der stählerne
Prägestempel
verleiht dem
Rohling mit einem
Schlag von 200
Tonnen das be-
rühmte Motiv

bringen. „Sie müssen mitunter bis zu 40 Arbeitsstunden an einem Modell sitzen“, so Andexlinger. Beim Philharmoniker haben sie es vergleichsweise einfach, denn seit Erfindung und Produktionsstart im Jahr 1989 gab es lediglich 2002 eine Änderung, nämlich die Umstellung von Schilling auf Euro. Auf

der Rückseite ist die Orgel des Großen Saals des Wiener Musikvereins abgebildet, auf der Vorderseite typische Instrumente des namensgebenden Orchesters. Ansonsten wird alle zwölf Monate die Jahreszahl „upgedatet“. Das erfolgt am Computer im Graustufenmodell.



Fertig für den Verkauf: Verpackt zu je zehn Stück warten die fertigen Philharmoniker auf ihren Versand zu Münzhändlern oder werden direkt von der Münze Österreich an den Endkunden verkauft



Wer 2019 bei der Royal Australian Mint die Erstausgabe der Ein-oz-Goldmünze Lunar Ratte für 1.745 Euro gekauft hat, kann sich heute über einen Wertzuwachs von 1.205 Euro freuen

Die streng limitierte Auflage und die steigende Beliebtheit der Serie Australian Animals der Perth Mint ließen den Preis der Fünf-oz-Goldmünze Koala 2017 von 7.950 auf knapp 14.000 Euro ansteigen



Sammlermünzen als Anlage

Interessante Wertsteigerungen gibt es bei alten wie bei modernen Münzen – auf die Auswahl kommt es an.

Was könnte näher liegen, als beim Thema Geldanlage an Münzen zu denken? Wer auf Nummer sicher gehen will, kauft Anlagemünzen (auch Bullionmünzen) wie Krugerrand, Maple Leaf oder Wiener Philharmoniker. Wer auch Spaß an der Sache haben will, sieht sich im breiten Feld der Sammlermünzen um, die auch mit kleinen Einstiegsbudgets erschwinglich sind. Dass außerdem interessante Wertzuwächse

winken können, erhöht den Reiz für Schnäppchenjäger noch. Doch wie soll sich der Neosammler in dem schier unüberschaubaren Angebotsspektrum zurechtfinden?

Alte oder moderne Münzen?

Vorweg: Münzen mit Wertsteigerungspotenzial gibt es sowohl in der klassischen Numismatik, die von der Antike bis 1945 reicht, als auch in der modernen Numismatik, die Prägungen ab 1945 umfasst.

Werfen wir zuerst einen Blick auf alte Münzen. Andreas Haack, Experte bei philoro in Berlin, meint, es sei „sicher sinnvoll, einen Teil des Portfolios in alte Numismatik

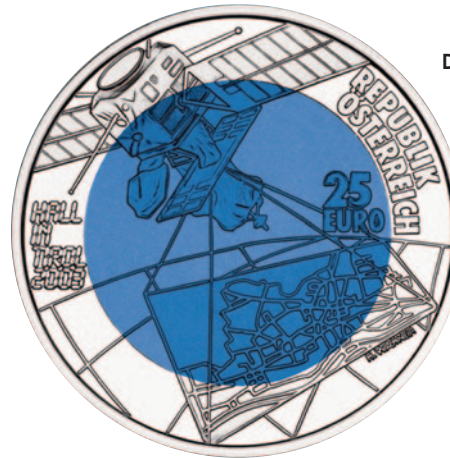
Die teuerste Münze der Welt

Der derzeitige Rekordpreis für eine Sammlermünze liegt bei 10,016.875 Millionen Dollar (8,5 Millionen Euro) für einen Ein-Dollar-„Flowing Hair“ aus dem Jahr 1794, der 2013 im US-Auktionshaus Stacks Bowers zugeschlagen wurde. Nur knapp zwei Jahre lang ließ die US-Regierung Münzen mit diesem Motiv prägen. Davor hielt ein St. Gaudens Double Eagle den Rekord: Nur neun Exemplare der 20-US-Dollar-Münze aus der Prägung von 1933 sind erhalten, eines davon brachte 2002 bei Sotheby's 7,590.020 Dollar (7,74 Millionen Euro).





Von 1935 bis 1938 wurden in Österreich 100-Schilling-Goldmünzen mit dem Motiv der Magna Mater Austriae geprägt. Bei Auktionen erzielen diese Raritäten vier- bis fünfstellende Preise



Die erste Silber-Niob-Münze, „700 Jahre Hall in Tirol“, die die Münze Österreich 2003 herausbrachte, wird im Internet mittlerweile um bis zu 550 Euro gehandelt

zu investieren, insbesondere in Münzen des 19. Jahrhunderts, zum Beispiel Goldmünzen der Lateinischen Münzunion“, die erstmals einen einheitlichen Münzstandard für die teilnehmenden Monarchien festlegte und damit quasi ein Vorläufer der heutigen Europäischen Währungsunion war. „Münzen dieser Norm sind in den häufigen Prägungen günstig zu erwerben und erlebten einen kontinuierlichen Preisanstieg über die letzten Jahrzehnte. Mit einer weiteren Wertsteigerung ist auch zukünftig zu rechnen“, so Haack.

Ein österreichisches Paradebeispiel für die Spitzenpreise, die historische Münzraritäten auf dem Sammlermarkt erzielen können, ist die 100-Schilling-Goldmünze aus dem Jahr 1938 mit dem Bildnis der ‚Magna Mater Austriae‘, also der Mariazeller Muttergottes, von der es nur geschätzte 100 Exemplare gibt: In Auktionen kann sie heimischen Experten zufolge Preise bis zu 50.000 Euro erzielen. Zum Vergleich: Die gleiche Münze aus dem Jahr 1937 ist nur 1.600 bis 2.000 Euro wert.

Preiskriterien für historische Münzen

Von solchen Ausnahmen einmal abgesehen gilt die Faustregel: je älter und kleiner die Prägeauflage, desto wertvoller die Münze. Ein weiteres Preiskriterium bei historischen Münzen ist deren Erhaltungszustand, bei dem es nicht nur um Abgegriffenheit geht, sondern auch um kleine Kratzer im Feld und Randfehler. Auch auffällige Verfärbungen und die sogenannte Goldblüte – winzige rote Flecken, die schon beim Prägeprozess entstehen, aber erst später durch Feuchtigkeit sichtbar werden – stellen wertmindernde Faktoren dar.

Dieses Wissen kann beim Neo-Sammler freilich nicht vorausgesetzt werden, weshalb Fachleute, insbesondere Münzproduzenten, eher davon abraten, eine Sammlung mit historischen Münzen zu beginnen. Einfacher sei es, auf moderne Sammlermünzen zu setzen, die es in jeder Preisklasse und für jeden Geschmack gibt. Zwar sind viele Exemplare im Verhältnis zu ihrem Nominal- und Materialwert deutlich teurer als Bullionmünzen, doch machen sie dies mit ihrem Preissteigerungspotenzial häufig wett.

Preiskriterien für moderne Münzen

Philipp Solisch, bei philoro in Leipzig Spezialist für moderne Numismatik, verrät die Indikatoren, die in seinem Segment auf ein erhöhtes Wertsteigerungspotenzial hinweisen: „Je niedriger die Anzahl der geprägten Münzen ist, umso größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Münze einen hohen Wert erreicht.“

Ein gewöhnlicher Schweizer Vreneli mit hoher Prägezahl ist numismatisch nicht interessant, sondern eine reine Anlagemünze, die sich nur am Goldpreis orientiert. Seltene Jahrgänge, z. B. 1926, sind deutlich teurer



Aufbewahrung & Pflege

Eine Münze der Prägequalität „Polierte Platte“ sollte nie aus der Kapsel genommen werden; generell raten Experten zur Lagerung in Alben, Boxen, Etais, Kassetten oder Koffern, um die Münzen vor Feuchtigkeit und unreiner Luft zu schützen. Durchsichtige Kunststoffaschen oder -röhrchen, wie man sie beim Kauf bekommt, sind zwar als Transportbehältnisse für alle Münzen geeignet, zur Dauerlagerung aber nur bei Gold und Platin zu empfehlen, denn andere Metalle laufen an oder werden grünspanig. Münzen in hohen Prägequalitäten sollte man nie mit bloßen Händen angreifen, um Fingerabdrücke oder Beschädigung durch Schweiß zu vermeiden. Verwenden Sie einen weichen Handschuh oder eine spezielle

Münzpinzette. Zur Reinigung empfiehlt sich ein Ultraschallgerät, niemals Silberreinigungsmittel oder Ähnliches.

Der Vierfach-Dukat ist mit 3,9 cm Durchmesser und 13,8 g Gewicht sehr groß, sehr dünn und sehr empfindlich, das heißt, er bekommt leicht Kratzer auf den Glanzflächen und Knicke bzw. Wellen



lichkeit eines künftigen Wertzuwachses.“ Für die Nachfrage sind zudem folgende Kriterien relevant: Münzmotiv, Prägetechnik und -qualität, Renommee der Prägestätte, weiß Solisch.

Handelt es sich bei der Münze zudem um die Ausgabe einer beliebten Münzserie, kann von einem hohen Wertsteigerungspotenzial ausgegangen werden. „Hier empfiehlt es sich für den Kunden, die Wertent-

Tipps für Neosammler

- Grenzen Sie Ihr Sammelgebiet ein, zum Beispiel auf Länder, Epochen, Persönlichkeiten oder Tiere. Nur so bleibt es überschaubar, auch finanziell.
- Machen Sie sich schlau: Lesen Sie sich in die Materie ein, vergleichen Sie Preise, schauen Sie sich möglichst viel im Original an.
- Holen Sie immer eine zweite und dritte Meinung von Spezialisten ein, ehe Sie ein wertvolles Stück kaufen. Und seien Sie besonders vorsichtig beim Münzenkauf im Internet!

wicklung vorangegangener Ausgaben zu berücksichtigen“, so Solisch. „Der richtige Kaufzeitpunkt ist im Vergleich zum Kauf von Anlagemünzen hier weniger abhängig vom aktuellen Edelmetallkurs als vom Ausgabedatum. Die Erstaussgaben solcher Serien verzeichnen erfahrungsgemäß die größten Wertzuwächse.“

Wertsteigerungen bei Erstaussgaben

Ein gutes Beispiel, um die rasante Wertsteigerung der Erstaussgabe einer Münzserie zu veranschaulichen, ist die Ein-oz-Goldmünze Lunar Ratte/Maus in einer gewölbten Prägung und in der aufwendigen Prägequalität „Polierte Platte“ der Royal Australian Mint: Zum Verkaufsstart im Oktober 2019 betrug der Kaufpreis 1.745 Euro, aktuell liegt er auf dem Markt bei 2.950 Euro, weil diese Münze trotz einer Auflage von 750 weltweiten Exemplaren beim Hersteller bereits vollständig ausverkauft ist. „Für glückliche Besitzer bedeutet dies einen Wertzuwachs von 1.205 Euro in einem Jahr“, rechnet Solisch vor. „Bereinigt durch den Anstieg des Goldpreises von ca. 250 Euro seit Oktober 2019 ergibt sich ein beeindruckender Wertzuwachs von 955 Euro.“

Wie stark die steigende Beliebtheit einer Serie in Verbindung mit einer streng limitierten Auflage den Wertzuwachs beeinflussen kann, schildert Solisch am Beispiel der beim Hersteller Perth Mint längst ausverkauften Fünf-oz-Goldmünze des Koala 2017: „Konnte diese Münze, von der nur 75 Exemplare geprägt wurden, im Februar 2019 noch zu einem Preis von 8.500 Euro erworben werden, so ist auf dem Sammlermarkt aktuell ein Kauf kaum unter 14.000 Euro möglich.“

Aber auch auf einem erschwinglicheren Niveau verzeichnen moderne Münzserien beeindruckende Wertsteigerungen, wie das Beispiel der 25-Euro-Silber-Niob-Serie zeigt, die die Münze Österreich seit 2003 produziert: Bei einem durchschnittlichen Ausgabepreis von 60 Euro waren praktisch alle Sujets im Handumdrehen ausverkauft. Heute findet man die meisten Motive im Internet zu Preisen zwischen 90 und 120 Euro. Ein schöner Wertzuwachs – aber geradezu bescheiden im Vergleich zu den Summen, die Sammler für wirklich seltene Münzen dieser Serie hinzublättern haben: Das erste Motiv, „700 Jahre Hall in Tirol“, wird bei Ebay mittlerweile für 550 Euro angeboten.



Wie viel Gold steckt in einem Klimt?

Der Materialwert des Goldes, das Gustav Klimt für seine berühmtesten Werke eingesetzt hat, war vernachlässigbar. Dessen Wirkung hält trotzdem bis heute an.

**Gustav Klimts Judith I aus dem Jahr 1901:
Der Goldanteil an dem fünf Kilogramm schweren
Gemälde ist verschwindend gering – seine
Faszination wiegt ungleich schwerer**

Wer kennt sie nicht, die Goldene Adele, Judith oder den Kuss? Die in der sogenannten Goldenen Periode entstandenen Werke haben Gustav Klimt zu einem der bekanntesten und auch teuersten Künstler der Welt gemacht. Der Materialwert des von Klimt in dieser Zeit „verarbeiteten“ Goldes ist jedoch vernachlässigbar, wie der Klimt-Experte Alfred Weidinger* bestätigt: „Ein Blatt Gold, 24 Karat, zwölf mal zwölf Zentimeter, kostet wenige Euro. Das war auch damals so. Was die Bilder Klimts wertvoll macht, ist nicht der Goldwert, sondern die Wirkung, die über das Gold erzielt wurde.“

Mit Gold groß geworden

Um die wusste Klimt nicht zuletzt, weil er anders als die meisten seiner Zeitgenossen nicht die Akademie für Bildende Künste, sondern die Kunstgewerbeschule besuchte. Weidinger: „Klimts Kunst ist gemaltes Kunstgewerbe. Das wurde ganz augenscheinlich beim Palais Stoclet, wo Klimt mit echten Materialien das umsetzen konnte, was er sonst aus Kostengründen gemalt hat.“

Außerdem war Klimts Vater Ziseleur und Goldschmied. Weidinger: „Klimt wusste daher um die Wirkung von Gold und Edelmetallen Bescheid. Er wusste, wie Gold aussieht, wenn man es schleift oder poliert. Dieses Wissen nimmt er mit an die Kunstgewerbeschule, die für ihn die künstlerische Fortsetzung dessen ist, was sein Vater gemacht hat. Die Auseinandersetzung mit dem Material Gold.“

Warum Klimt bis heute glänzt

Das Wissen um die Wirkung des Goldes und dessen Einsatz in der Malerei ist es auch, was die bis heute anhaltende Popularität erklärt. Weidinger: „Seine ‚Materialbilder‘ sind einzigartig. Damit hat Klimt eine Nische gefunden, in die ihm bis heute kaum jemand gefolgt ist. Trotzdem hat sie dieses plakative Element, das Klimts Kunst so beliebt macht. Die Verbindung mit Gold als Material ist dabei ein entscheidender Faktor auch für den Erfolg Klimts.“

*] Alfred Weidinger ist seit März 2020 Direktor des Oberösterreichischen Landesmuseums, war Vizedirektor der Albertina sowie von 2007 bis 2017 Vizedirektor des Wiener Belvedere und bis 2020 Direktor des Museums der Bildenden Künste in Leipzig.

Weidinger ist ein international anerkannter Experte für Gustav Klimt und wurde bereits als Kind in dessen Bann gezogen, schließlich wuchs er am Attersee auf und damit in der Kulisse für Klimts Landschaftsbilder.

Buchtip: Mona Horncastle, Alfred Weidinger: Gustav Klimt. Die Biografie. (erschienen im Brandstätter Verlag)



**Klimt-Experte
Alfred Weidinger**

Woher unser Silber kommt

Die Länder Lateinamerikas fördern das meiste Silber und verfügen über die größten Reserven. Europas wichtigste Silberlagerstätten befinden sich in Polen.



Im Vorjahr wurden weltweit über 26.000 Tonnen Silber gefördert

Die Zeiten, in denen Österreich dank seinem Bergwerk im Tiroler Schwaz zu den bedeutendsten Silberproduzenten der Welt gehörte, sind schon seit Jahrhunderten vorbei. Heute spielt in Europa nur noch Polen eine global bedeutende Rolle für die Silberproduktion. Seit der Entdeckung Amerikas haben aber die Länder Lateinamerikas ihre führende Rolle in der Förderung von Silber nicht mehr abgegeben. Mexiko und Peru hatten laut World Silver Institute 2019 einen Anteil von fast 40 Prozent an der globalen Silberminenproduktion. An dritter Stelle liegt mit 13,2 Prozent China, das auch größter Goldproduzent der Welt ist. Auf die Nummer vier, Australien, entfallen nur noch fünf Prozent.

2019 wurden weltweit 836,5 Millionen Unzen Silber gefördert, das entspricht einer Menge von 26.019 Tonnen. Vor allem aufgrund von Streiks und Blockaden in Südamerika kam es anders als erwartet nicht zu einem Anstieg der Fördermengen, sondern zu einem leichten Rückgang der Minenproduktion um 1,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Für heuer rechnet das World Silver Institute allerdings Corona-bedingt mit einem stärkeren Rückgang. Das Virus hatte und hat auch Auswirkungen auf die Minen. So musste z. B. in den wichtigen Silberförderländern Peru und Argentinien zeitweise die Arbeit eingestellt werden.

Silber als Nebenprodukt

Wie viel Silber gefördert wird, hängt immer auch stark von den Fördermengen anderer Metalle ab. Weniger als 30 Prozent des Silbers wird in reinen Silberminen abgebaut. Über 70 Prozent des Edelmetalls wird hingegen als Nebenprodukt beim Abbau anderer Metalle gefördert. Am wichtigsten sind dabei Blei-, Zink-, Kupfer- und Goldminen. Steigen die Preise für diese Metalle und kurbeln in der Folge die Investitionen in den Abbau an, erhöht sich auch die Silberfördermenge. Die Mengen abgebauten Silbers können daher auch bei niedrigeren Silberpreisen weiter auf einem hohen Niveau bleiben.

Unter der Erde und im Elektrogerät

Welche Länder verfügen über die größten noch nicht erschöpften Silberlagerstätten und werden in Zukunft den Weltmarkt versorgen? Das Ausmaß der derzeit bekannten abbaubaren Silberlagerstätten beträgt laut US Geological Survey vom Jänner 2020 560.000 Tonnen weltweit. 55 Prozent der Reserven entfallen dabei auf nur drei Länder: Peru, Polen und Australien. Danach folgen Russland, China und Mexiko mit deutlich kleineren Lagerstätten.

Foto: Jue Belanger - Gettyimages.com



Neben dem Abbau in Minen ist das Recycling von Silber die zweite wichtige Quelle für das Edelmetall. Zwischen 15 und 25 Prozent deckt die Wiederverwertung von gebrauchtem Silber vom weltweiten Bedarf. Der größte Teil stammt dabei nicht von alten Schmuckstücken oder Silberbesteck, sondern aus dem Recycling von Industrieprodukten wie Elektrogeräten. Anders als bei Gold, das hauptsächlich für Schmuck verarbeitet oder zu Anlagezwecken (Münzen, Barren) gebraucht wird, fließt mehr als die Hälfte des Silberbedarfs in die Industrie. Dort wird es neben Elektronikgeräten z. B. auch in der Produktion von Photovoltaikanlagen oder Katalysatoren eingesetzt. Wenn die Produkte an das Ende ihrer Laufzeit gelangt sind, kann das Silber über Recycling zurückgewonnen werden. Die Industrie lieferte in den letzten Jahren relativ konstant hohe Mengen an Recycling-Silber. Wesentlich stärker schwankt die Menge, die aus altem Schmuck oder Tafelsilber stammt. Bei hohen Silberpreisen steigt die Motivation der Menschen, ihre Schätze zu verkaufen. Laut World Silver Institute ist hier übrigens auch ein hoher Goldpreis hilfreich. Wenn altes Gold häufiger zum Händler gebracht wird, nimmt man oft altes Silber gleich mit.

Die größten Silberproduzenten der Welt

Anteil an der Weltproduktion in Prozent

1	Mexiko	22,7
2	Peru	16,2
3	China	13,2
4	Australien	5,1
5	Russland	5,1
6	Polen	4,8
7	Chile	5,1
8	Bolivien	4,6
9	Argentinien	4,2
10	USA	3,8

Quellen: Metals Focus/ World Silver Institute, 2019

Silbermine in Peru: Im Boden des südamerikanischen Landes liegen die größten Reserven

Wo die größten Silberlagerstätten liegen

Land	Vorkommen in Tonnen*
Peru	120.000
Polen	100.000
Australien	90.000
Russland	45.000
China	41.000
Mexiko	37.000
Chile	26.000
USA	25.000
Bolivien	22.000
weltweit	560.000

*förderbare Vorkommen

Quelle: U.S. Geological Survey, Jänner 2020



Grünes Gold

Keine Sorge, es geht nicht um die Farbe, sondern worauf zu achten ist, wenn man Gold mit gutem Gewissen erwerben will. Nachhaltig gefördert und sauber verarbeitet.

Bei Edelsteinen kennt man die Problematik der Blutdiamanten, die vor allem in Afrika unter menschenunwürdigen Bedingungen abgebaut werden, um damit Waffen und Kriege zu finanzieren. Ein Viertel der weltweit gehandelten Diamanten sollen Blutdiamanten sein. Aber wie sieht es bei Gold aus? Wie schmutzig ist das Geschäft mit dem edelsten aller Metalle? „Gold ist ein Rohstoff und es gibt Regionen, wo der Goldabbau kritisch zu betrachten ist, wo es teilweise mafiose Struk-



„Grünes Gold“ aus der Schweiz: valcambi ist ein führender Hersteller

turen oder Warlords gibt, die mit Gold ihre kriminellen oder kriegerischen Aktivitäten finanzieren“, berichtet Rudolf Brenner, Eigentümer und Geschäftsführer von philoro: „Oder, wo Gold mit unsauberen Methoden abgebaut wird, wie Unterspülen oder Waschen mit Quecksilber. Daher tut man gut daran, kein Gold aus dubiosen Quellen anzukaufen, um diese Methoden nicht zu unterstützen.“

Aber wie weiß man, welches Gold „sauber“ ist? Für Brenner gibt es einfache Kriterien, an denen man sich auch als Konsument orientieren kann, um Barren oder Münzen mit gutem Gewissen erwerben zu können.

Fotos: Sunshine Seeds - Gettyimages.com; Valcambi



Rustenburg, Südafrika, Bergleute bei Befestigungsarbeiten im Minenschacht



füllt werden. Brenner: „Es gibt aber mittlerweile auch vollkommen grüne Minen, beispielsweise in Norwegen und in Schweden, die gänzlich auf Chemikalien verzichten, sodass beim Abbau keinerlei Auswirkungen für die Umwelt entstehen.“

Südafrika zählt zu den saubersten Förderländern, auch was ethische Kriterien betrifft

Für viele gilt auch Altgold, das zu neuem Gold eingeschmolzen wird, als grünes Gold. Schließlich wurde es bereits abgebaut und wird somit recycelt. Dem kann Brenner nicht vorbehaltlos zustimmen: „Wenn das Gold aus einer dubiosen Quelle kommt, wird es doch nicht sauber, nur weil es erneut im Schmelzofen eingeschmolzen wird.“ Zudem gibt es, so Brenner, kriminelle Strukturen, die illegal gehandeltes Gold als Granulat oder Bruchgold tarnen und zum Kauf anbieten. Brenner: „Diese Organisationen werden damit weiter finanziert.“ Bei philoro wird Altgold oder Bruchgold daher nur angekauft, wenn die Quelle zu 100 Prozent nachvollziehbar und umfangreich dokumentiert ist. Brenner: „Das weiß ich, wenn

Wo kommt das Gold her?

Die erste Möglichkeit, gutes von „bösem“ Gold zu unterscheiden, ist das Land, wo es abgebaut wurde. Zu den Herkunftsländern, von denen man Gold unbedenklich erwerben kann, zählt für Brenner Südafrika, für ihn nicht nur eines der größten, sondern auch eines der saubersten Förderländer, jedenfalls was ethische Kriterien betrifft. Brenner: „Dort kommt der Krügerrand her und die Rand Refinery oder die South African Mint haben anerkannt sehr hohe Standards.“

Noch sauberer ist Kanada, wo neben ethischen und sozialen Standards auch sehr hohe Umweltauflagen beim Goldabbau er-

„In unserer künftigen Produktion in Niederösterreich werden wir die Prozesse so aufsetzen, dass wir die größtmöglichen ethischen Standards erfüllen.“

RUDOLF BRENNER

Eigentümer und Geschäftsführer von philoro

das Gold aus einer spezifischen Mine oder von einem bestimmten Hersteller kommt. Tracability ist eines der wichtigsten Green-Gold-Merkmale. Das gilt für Barren genauso wie für Münzen oder Schmuck.“

Welche Zertifikate gibt es?

Natürlich gibt es auch für Gold Zertifikate, die eine nachhaltige Förderung bestätigen.



Die Lupin Mine mit ihrem Flughafen liegt in der arktischen Tundra nahe Nunavut in Kanada

Das weltweit relevanteste Gütesiegel ist das der London Bullion Market Association (LBMA). Jeder, der seine Produkte am London Bullion Market, dem weltgrößten außerbörslichen Handelsplatz für physisches Gold, verkaufen möchte, muss sich dieser Prüfung unterziehen.

Eine Verpflichtung, um LBMA-zertifiziert zu werden, ist unter anderem „Responsible Sourcing“, also die Einhaltung von Kriterien, die eine nachhaltige Goldgewinnung sicherstellen. Ein eigenes Siegel, das auf dem Barren eingeprägt wäre, um zu erkennen, dass der Hersteller LBMA-zertifiziert ist, findet sich auf dem Barren in Form des Schmelzerzeichens. Die akkreditierten Produzenten sind zudem unter lbma.org.uk/good-delivery-list im Internet abrufbar.

Neben der LBMA gibt es Zertifizierer, die sich auf bestimmte Nachhaltigkeitsaspekte wie Umwelt oder faire Arbeitsbedingungen fokussieren. Brenner: „Unsere Produkte unterliegen alle dem LBMA-Kodex für Responsible Sourcing und für spezielle Produkte wie unserem RESPONSIBLE GOLD BOND haben wir noch zwei weitere Umweltzertifikate von ÖGUT und imug, die über die LBMA-Vorgaben noch hinaus gehen.“ Außerdem ist dieses Produkt an nachhaltig orientierte Green-Goldbarren gebunden, die von valcambi in der Schweiz produziert werden. Brenner: „valcambi hat sich sehr stark auf das Thema spezialisiert und ist einer der führenden Hersteller von Green Gold.“

Die grüne Goldfabrik

In Zukunft will philoro auch selbst Gold nachhaltig produzieren. In der „philoro Goldfabrik“, die in Korneuburg entsteht



Gold aus Kanada besteht im internationalen Wettbewerb – die Goldförderung unterliegt in Kanada besonders strengen Auflagen

(siehe dazu Seite 43), sollen die höchsten Kriterien für Nachhaltigkeit erfüllt werden – sowohl was Umwelt und Ethik betrifft als auch Soziales und gesellschaftliche Verantwortung als Unternehmen. Schon jetzt ist das Unternehmen nach der Qualitätsmanagementnorm ISO 9001:2015 zertifiziert. Brenner: „In unserer künftigen Produktion in Niederösterreich wollen wir die Prozesse von vornherein so aufsetzen, dass wir die größtmöglichen ethischen Standards erfüllen.“ Das betrifft aber nicht nur das Sourcing, also den Einkauf des Rohmaterials, sondern auch die Verarbeitung. Brenner: „Da geht es darum, sämtliche Prozesse nach höchstmöglichen Umweltstandards durchzuführen. Auch das haben wir vorgesehen.“

Schließlich wird philoro von externen Prüfern auch noch als Arbeitgeber und als Unternehmen beurteilt, das gesellschaftliche Verantwortung übernimmt. Brenner: „Wenn wir alle diese Dinge erfüllen, und das werden wir, werden wir nach dem Urteil der Experten weit über dem sein, was es bisher als Best-Case in unserer Branche gibt.“

Die entsprechenden Audits – drei voneinander unabhängige sind es – laufen bereits und sollen bis zur Inbetriebnahme der Goldfabrik abgeschlossen sein.

Teurer soll grünes Gold made in Austria deswegen aber nicht werden, verspricht Brenner: „Es ist zwar ein ziemlicher Aufwand und mit Kosten verbunden, aufgrund der industriellen Fertigung wirken sich diese aber nur gering auf die Stückkosten aus.“ Daher, so Brenner abschließend: „Es wird uns etwas von der Marge kosten, auf der anderen Seite sparen wir uns auch etwas und wir gewinnen ein wichtiges Qualitätsmerkmal.“

philoros Goldfabrik entsteht in Korneuburg



In der ersten Ausgabe von G.O.L.D. speziell haben wir bereits über die geplante Goldfabrik vor den Toren Wiens berichtet. Jetzt ist der Standort fix. Anfang Oktober wurde der Kaufvertrag für ein Grundstück in Korneuburg unterzeichnet.

Das rund 35.500 Quadratmeter große Areal liegt im Westen von Korneuburg. Geplant ist die Errichtung eines „State-of-the-Art-Goldzentrums“ mit Produktion, Hochsicherheitslager und Büro. Insgesamt sollen mehr als 100 Arbeitsplätze hier entstehen. Je nach Witterung soll noch diesen Winter mit dem Bau begonnen werden, sodass philoro mit einer Fertigstellung der ersten Ausbaustufe bis 2022, 2023 rechnet.

Goldbarren made in Austria

Mit 50 Millionen Euro in der ersten Ausbaustufe ist die künftige Goldfabrik das bislang größte Investitionsprojekt des 2011 gegründeten Familienunternehmens philoro. Ab dann sollen in Korneuburg Altgold und Goldgranulat zu Barren und weiteren Goldprodukten wie Münzen oder Halbfertigerzeugnisse für Juweliere verarbeitet werden. Erstmals bringt philoro damit auch „Goldbarren made in Austria“ auf den Markt.

Neben der Möglichkeit, künftig die komplette Wertschöpfungskette aus einer

Hand und „made in Austria“ anbieten zu können, verschafft die eigene Produktion philoro eine hohe Versorgungssicherheit und, so Rudolf Brenner: „Darüber hinaus wissen wir, dass bei unserer eigenen Fertigung unsere besonders hohen Ansprüche an nachhaltige und hochwertige Goldproduktion zu 100 Prozent gewährleistet sind.“

Hochsicherheit und Verkauf

Neben der Goldverarbeitung kommt auch dem geplanten Hochsicherheitslager große Bedeutung zu: „Mit der in Österreich rasant wachsenden Nachfrage nach Gold steigt der Bedarf an sicheren Lagerungsmöglichkeiten, insbesondere da immer mehr Bankfilialen schließen und damit weniger Schließfächer zur Verfügung stehen“, so der geschäftsführende Gesellschafter von philoro, René Brückler. „Unser Hochsicherheitslager in Korneuburg wird dem höchsten Stand der Technik entsprechen und sich an den Standards der Nationalbank messen.“

Außerdem wird es in Zukunft auch möglich sein, in der philoro Goldfabrik in Korneuburg Münzen und Barren aus Gold, Silber, Palladium und Platin gleich direkt vor Ort zu erwerben.

Unterzeichnung des Kaufvertrags für den philoro-Standort in Korneuburg (v.l.n.r.): Roland Raunig, Geschäftsführer Stadtentwicklungsfonds; Christian Gepp, Bürgermeister; Bernadette Haider-Wittman, Vorstandsvorsitzende Stadtentwicklungsfonds; René Brückler und Rudolf Brenner von philoro

Das philoro Edelmetalldepot

Wer Gold, Silber oder andere Edelmetalle hochsicher lagern möchte, lässt diese am besten professionell verwahren.

Wo haben Sie Ihre Wertsachen „versteckt“? Im Gefrierfach, im Herd oder unter der Matratze? Jedenfalls sind das die drei Verstecke, wo nach Angaben von Versicherungen Einbrecher zuerst nach Gold suchen. „Wenn man Gold zu Hause lagert, ist es fast besser, man lässt es auf dem Tisch liegen, weil dann keiner glaubt, dass es echt ist“, rät Christian Herwig, CLO (Chief Legal Officer) von philoro, im Scherz. Noch mehr empfiehlt er aber das philoro

Edelmetalldepot, das Kunden eine hochsichere Verwahrung ihrer erworbenen Werte in Form von Barren und Münzen ermöglicht.

Sicher, sicherer, philoro

Wenn ab 2022 die Goldfabrik von philoro in Korneuburg in Betrieb geht, ist das für Kunden vorgesehene Edelmetalldepot „wahrscheinlich einer der sichersten Orte in Österreich“, erklärt Herwig: „Wir werden einen Sicherheitsstandard haben, an den nur die Verwahrung der Goldbestände der Nationalbank rankommt.“

Aber schon jetzt werden Edelmetalle bei philoro in einem Hochsicherheitstresor gelagert. Der liegt unter der Erde und ist mit einer tonnenschweren Stahltür gesichert. Selbst dahinter befinden sich noch zusätzlich gesicherte Bereiche, die den höchsten Standards entsprechen.

Kunden von philoro können dort ihr Edelmetall zu sehr günstigen Konditionen sicherst verwahren. Der Preis für die Verwahrung hängt von der Summe der Werte ab, so Herwig: „Weil sich daraus unsere Kosten für die Versicherung berechnen.“

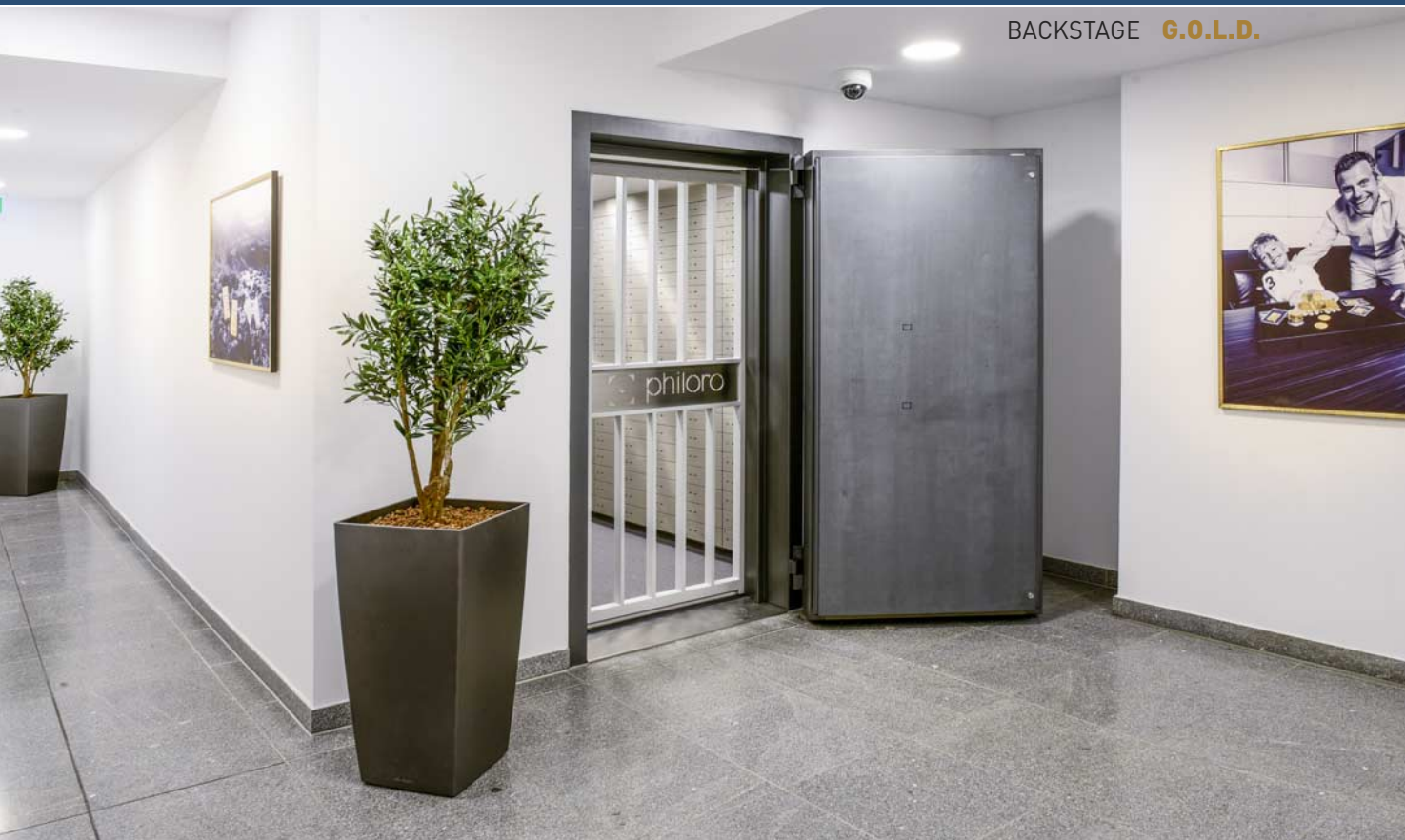
Zwei Arten der Verwahrung

Grundsätzlich werden die sogenannte Streifband- oder Einzelverwahrung und die weitaus üblichere Sammelverwahrung unterschieden. Herwig erklärt: „Eine Sammelverwahrung ist vergleichbar einem Getreidesilo, wo mehrere Bauern aliquot zu dem, was sie eingefüllt haben, Anspruch auf ihren Anteil haben.“

Es gehört ihnen aber nicht ein bestimmtes Korn wie bei einer Einzelverwahrung, die philoro an ausgewählten Standorten ebenfalls anbietet. Eine solche macht auch nur dann Sinn, wenn man beispielsweise bestimmte Jahrgänge von Goldmünzen sammelt oder an einem bestimmten Stück besonders hängt.

Christian Herwig: „Wir werden einen Sicherheitsstandard haben, an den nur die Verwahrung der Goldbestände der Nationalbank rankommt.“





Sonst ist die Sammelverwahrung für Kunden günstiger. In beiden Fällen hat die Verwahrung den Vorteil, dass Kunden jederzeit Edelmetalle online kaufen und direkt in ihr Depot transferieren können. Ähnliches gilt für einen Verkauf. Herwig: „Unsere Kurse werden alle drei Minuten aktualisiert. Damit kann ein Kunde Gold online auch sehr zeitnahe verkaufen.“ Und das alles, ohne dass man sein Gold irgendwo hervorholen muss oder vielleicht gar damit von A nach B unterwegs ist. Herwig: „Mit dem Edelmetalldepot entfallen sowohl Risiko als auch Transferkosten, die sehr hoch sein können, wenn ich das Gold versenden muss.“

100 Prozent Sicherheit

Die verwahrten Goldbarren oder Münzen sind zu 100 Prozent Eigentum des Kunden, der zudem jederzeit über sie verfügen kann. Herwig: „Die Verwahrung ist ein geschütztes Sondervermögen. Das heißt, das Gold gehört dem Kunden und philoro haftet für die ordnungsgemäße Verwahrung.“ Selbst im Falle einer Insolvenz hätten Kunden Anspruch auf eine vollständige Herausgabe des Goldes.

Diese 100-Prozent-Sicherheit unterscheidet ein Edelmetalldepot auch von einem Schließfach, das von philoro ebenfalls angeboten wird. Herwig: „Bei einer Ver-

„Wenn man Gold zu Hause lagert, ist es fast besser, man lässt es auf dem Tisch liegen, weil dann keiner glaubt, dass es echt ist.“

CHRISTIAN HERWIG
Chief Legal Officer

wahrung ist der gesamte Wert versichert.“ Anders bei einem Schließfach, wo die Versicherungssumme standardmäßig nach oben limitiert ist. Herwig: „Bei einem Schließfach wissen wir grundsätzlich nicht, was drin ist, bei einer Verwahrung wissen wir über den Bestand Bescheid und verwalten diesen.“ Und der Bestand wird regelmäßig von einem Notar geprüft.

Außerdem können in einem Schließfach auch andere Dinge eingelagert werden, während das Edelmetalldepot für Gold, Silber, Platin oder Palladium reserviert ist. Dazu kommt ein umfassender Service. So steht online ein persönlicher Zugang zur Verfügung, der detaillierte Informationen über den Einstandskurs, die deponierten Produkte und einen aktuellen Stand des Depots zu Echtzeitkursen bietet.

Informationen, Depotvertrag, Bedingungen und Preisblatt finden sich unter: [philoros.at/service/edelmetalldepot](https://www.philoros.at/service/edelmetalldepot)



Wer Gold spart, bekommt mit monatlichen Beiträgen bereits ab 50 Euro mehr physisches Gold für weniger Geld

Ab 50 Euro Gold sparen

Sparbuch war gestern, die Zukunft gehört dem Edelmetallspargplan. Seit Oktober ist der Testsieger aus Deutschland auch in Österreich verfügbar.

Ideales Instrument für Eltern oder Großeltern, für Kinder oder Enkel langsam, aber sicher mit Gold eine Zukunftsversorgung aufbauen

„Wenn ich in eine neue Wohnung einziehe, schließe ich eine Haushaltsversicherung ab. Wenn ich ein Auto kaufe, schließe ich eine Kaskoversicherung ab. Und was Finanzen betrifft, ist Gold die Versicherung“, erklärt Christian Brenner, Geschäftsführer der philoro EDELMETALLE GmbH. Mit dieser Einschätzung ist er nicht alleine.

Auch für die in einer repräsentativen Untersuchung von philoro und Karmasin Research & Identity (siehe dazu auch Seite 49) befragten Österreicher und Österreicherinnen ist Gold eine Versicherung für die Zukunft.

Keine andere Anlageform wird als derart sicher (51 Prozent), wertbeständig (54 Prozent) und krisenresistent (35 Prozent) beurteilt. Selbst Immobilien schneiden im Vergleich zu Gold schlechter ab. Nur 41 Prozent ordnen Immobilien die Eigenschaft „sicher“ zu (wertbeständig: 51 Prozent; krisenresistent: 27 Prozent).

Gold kann man angreifen

Noch stärker wiegt das Thema Sicherheit bei jenen Befragten, die sich bereits für Gold als Anlageform entschieden haben. Für 61 Prozent war der Grund, dass Gold krisensicher ist, und für 49 Prozent, weil es eine sichere Anlageform ist. Außerdem gaben 40 Prozent der Befragten, die in Gold investiert haben, an, dass Gold für sie „schnell und einfach in Bargeld umwandelbar ist“ und „einen Sachwert hat, den man angreifen kann“. Für Sophie Karmasin, Studienauto-



rin und Geschäftsführerin von Karmasin Research & Identity, angesichts der aktuellen Verunsicherung der Menschen ein weiteres gewichtiges Argument: „Sicherheit und Wertbeständigkeit haben in diesem schwierigen Jahr 2020 in allen Lebensbereichen gewaltig an Bedeutung gewonnen. Reale Werte wie eben Gold erfüllen den Wunsch der Menschen nach Stabilität und Berechenbarkeit besonders gut.“

Um Investoren, die langfristige Sicherheit suchen, Gold als Anlageform auch mit kleineren, zum regelmäßigen Ansparen verfügbaren Geldbeträgen zugänglich zu machen, hat philoro Anfang Oktober den philoro Edelmetallsparrplan als neues Anlageprodukt in Österreich auf den Markt gebracht.

Dazu Christian Brenner: „Wir sehen unseren Edelmetallsparrplan als ideales Instrument beispielsweise für Eltern oder Großeltern, die für Kinder oder Enkel langsam, aber sicher eine Zukunftsversorgung aufbauen wollen.“ Denn, so der Geschäftsführer von philoro weiter: „Sparbücher oder Bausparverträge bringen kaum mehr Erträge und Aktienmärkte sind speziell für Personen, die langfristig Wert und Vermögen aufbauen wollen, zu volatil.“

Physisches Gold ab 50 Euro

Der philoro Edelmetallsparrplan ist unbefristet angelegt und unkompliziert kündbar. Die monatliche Sparrate beträgt mindestens 50 Euro, kann aber nach oben hin beliebig erhöht werden. Zusätzliche Sonderzahlun-

gen sind ebenso möglich wie Beitragspausen von bis zu sechs Monaten. Somit kann der Edelmetallsparrplan flexibel auf die jeweilige Lebenssituation abgestimmt werden. Mit jeder Einzahlung erwerben Goldsparer Eigentum an physischem Feingold. Dazu wird die Sparrate jeweils zum 16. eines Monats von philoro vollumfänglich zum aktuellen Tageskurs in Gold investiert. Jeder getätigte Ankauf wird durch eine E-Mail mit Rechnung bestätigt. Außerdem ist das Gold von der „London Bullion Market Association (LBMA)“ zertifiziert und entspricht damit höchsten Anforderungen an Qualität und Nachhaltigkeit.

Eine Einsichtnahme in die bislang angesparte Summe ist jederzeit über ein per-

„Es gibt mehrere Gründe, warum Gold auch weiterhin ein Bestseller bleiben wird.“

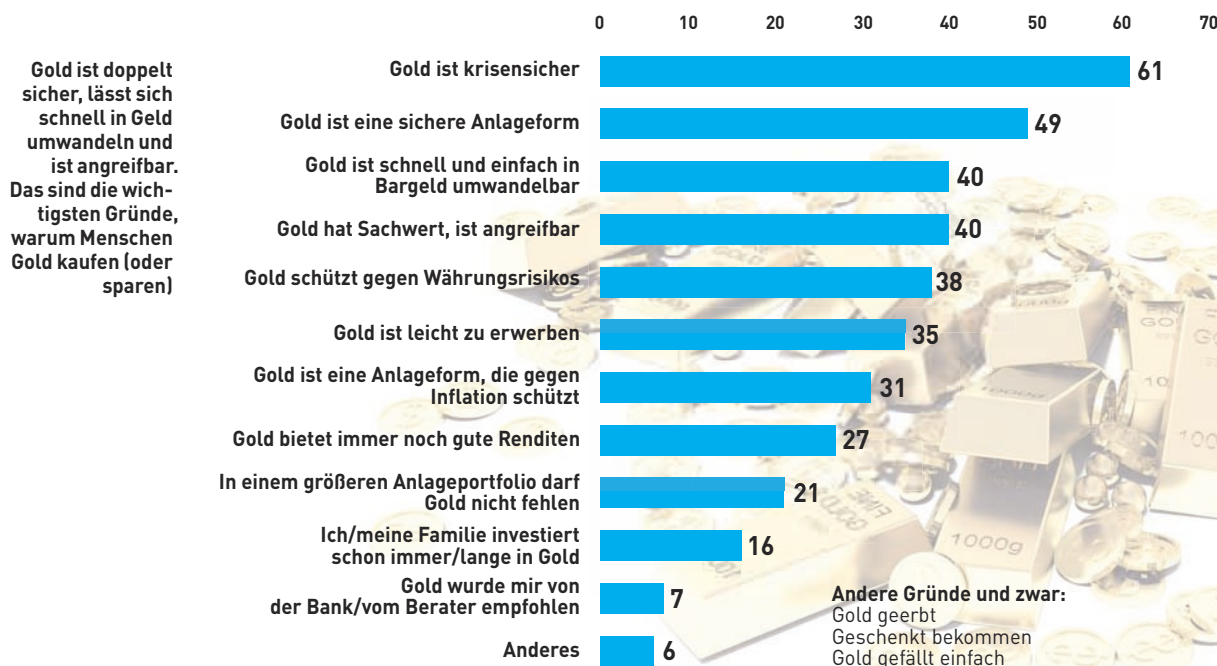
CHRISTIAN BRENNER,
Geschäftsführer der philoro EDELMETALLE GmbH

sonalisiertes Login auf der philoro-Website möglich. Das erworbene Edelmetall wird als Sondervermögen in einem Hochsicherheitslager eines Wertlogistikers verwahrt, wo es jährlich von einem Wirtschaftsprüfungsinstitut überprüft wird. Die gekauften Edelmetalle stehen im Eigentum des Kunden. Selbst im Falle einer Insolvenz hätten Kunden Anspruch auf eine vollständige Herausgabe.

Karmasin Research & Identity hat im Auftrag von philoro die erste umfassende österreichische Goldstudie erstellt. Im Bild: Sophie Karmasin und Christian Brenner bei der Präsentation Ende September

Warum haben Sie in Gold investiert?

61 Prozent geben die Krisensicherheit von Gold als Ursache für die Investition an



Goldsparen mit Preisvorteil

Ist der volle Preis des gewünschten Goldprodukts – Barren oder Münzen – erreicht, kann dieses in Gold oder als Geldwert ausgelöst werden. Der große Vorteil des Goldsparens gegenüber dem Kauf von geringeren Mengen physischen Goldes liegt im besseren Preis. Denn je geringer die Masse, umso größer der Aufschlag. Brenner: „Bei einem Kilobarren beträgt der Aufschlag 0,5 bis 1,2 Prozent, bei einem Gramm sind es knapp über 30 Prozent.“

Dazu kommt auch noch der Cost-Average-Effekt von Sparplänen mit fixen Monatsraten. Bei fallendem Kurs bekommt man mehr Gold fürs gleiche Geld, bei steigenden Preisen profitiert man von der Wertsteigerung.

Alternativ kann man Silber sparen, hier ist aber die Mehrwertsteuer zu bedenken, die bei Gold bekanntlich nicht anfällt, bei Silber aber schon.

Auch eine individuell definierte Edelmetallmenge kann Gegenstand eines Sparplans sein. Brenner: „Wir bieten den Edelmetallsparrplan in Deutschland schon länger an und wurden von unterschiedlichen Medien zum Testsieger erhoben. Mit diesem Selbstvertrauen wollen wir das auch in Österreich probieren.“

Jetzt einsteigen beim Testsieger

Tatsächlich wurde philoro 2018 in Deutschland mit den Gütesiegeln „Bester Service“ unter den Anbietern von Goldsparplänen und „Bester Anbieter von Goldsparplänen“ mit Bruchteilseigentum ausgezeichnet. Stellt sich nur die Frage, lohnt es sich, jetzt in Gold einzusteigen? Brenner dazu: „Gold ist ein Fieberthermometer der Wirtschaft. Es gibt gleich mehrere Gründe, warum Gold auch weiterhin ein Bestseller bleiben wird. Erstens erleben wir die tiefste Rezession seit Jahrzehnten. Zweiter Grund ist das dauerhaft niedrige Zinsniveau, ohne Aussichten auf Besserung. Als dritten Grund sehe ich die Geldpakete, die aktuell in die Kapitalmärkte fließen. Viele Experten rechnen mit Inflation – und Inflation ist immer ein Kurstreiber für Gold. Und nicht zuletzt sorgt die geopolitische Lage für Verunsicherung. Jedes dieser Szenarien für sich allein ist schon ein Kaufmotiv für Gold. Alle zusammen genommen sind sie aus Sicht eines Goldanlegers ein Sweet-Spot-Szenario.“

Hinweis: Der philoro Edelmetallsparrplan kann online oder in jeder Filiale in Österreich (eine Übersicht findet sich auf Seite 50) abgeschlossen werden. Weitere Informationen und Anmeldung unter: philoro.at/service/edelmetallsparrplan

So viel Gold besitzt Österreich

Eine repräsentative Studie von philoro und Karmasin Research & Identity hat erstmals das Gewicht und den Wert des heimischen Goldvermögens ermittelt.



468 Gramm Gold besitzen die Österreicher pro Person. Hochgerechnet ergibt das 561 Tonnen oder das Gewicht eines startklaren A380

„Haben Sie in Gold in Barren oder Goldmünzen investiert?“ Im August 2020 wurde diese Frage 2.010 Personen im Alter zwischen 18 und 75 Jahren und repräsentativ für die Bevölkerung gestellt.

Ziel der ersten heimischen Goldstudie war es, festzustellen, wie viel Gold die Österreicher und Österreicherinnen überhaupt besitzen. Dazu Sophie Karmasin, Geschäftsführerin des Instituts Karmasin Research & Identity und Studienautorin: „In dieser Art und Größenordnung wurde eine solche Untersuchung in Österreich bisher noch nie angestellt.“ Beauftragt wurde die Studie von philoro, die eine solche Goldstudie bereits seit 2019 in der Schweiz – dort gemeinsam mit der Universität St. Gallen – durchgeführt hat.

Schwer wie ein startklarer A380

Laut der österreichischen Goldstudie besitzt jede Person hierzulande 468 Gramm Gold in Form von Barren oder Goldmünzen. Hochgerechnet auf die gesamte Bevölkerung ergibt das ein privates Goldvermögen von rund 561 Tonnen. „Das entspricht dem Gewicht eines vollgetankten Airbus A380 beim Start“, weiß Christian Brenner, Geschäftsführer von philoro EDELMETALLE. Für ihn klassifiziert das Ergebnis

Österreich im internationalen Vergleich ganz klar als „Goldland“. Brenner: „Nur die Schweiz liegt mit einem privaten Goldbesitz von 920 Tonnen und einem durchschnittlichen Pro-Kopf-Goldbesitz von 599 Gramm vor Österreich. Selbst Deutschland – ebenfalls ein bedeutender Goldmarkt in Europa – liegt mit einem Gesamtvolumen von 4.925 Tonnen privatem Goldbesitz dahinter.“

Wert: 30,5 Milliarden Euro

Der Wert des privaten heimischen Goldvermögens wurde im Rahmen der Studie mit dem Goldkurs vom 11. August 2020 ermittelt. An diesem Tag betrug der durchschnittliche Preis für ein Gramm Gold 53,96 Euro. Multipliziert mit 561 Tonnen ergibt das einen Wert von 30,5 Milliarden Euro, die der private heimische Goldbesitz in Geld wiegt.

Und Österreich setzt auch in Zukunft auf Gold. Jene Befragten, die dazu Angaben machen konnten, haben im letzten Jahr 13,4 Prozent ihrer Ersparnisse in Gold veranlagt. Ausgehend von einem Sparbetrag von 3.108 Euro pro Person und Jahr (laut Statistik Austria) ergibt das 499,5 Millionen Euro, die in Österreich zuletzt neu in Gold investiert wurden.



philoro
EDELMETALLE



In Ihrer Nähe: philoro zwölfmal in Europa

Wien

philoro
EDELMETALLE GmbH
Währinger Straße 26
A-1090 Wien
Österreich

Tel: +43 1 997 14 72
Fax: +43 1 997 14 72 100
E-Mail: info@philoro.com
Web: www.philoro.at
Zahlungsoptionen: Barzahlung, EC-Karte (Maestro)
Öffnungszeiten
Mo-Do 09:30-18:00 h
Fr 09:30-16:00 h
Sa 09:30-13:00 h

Graz

philoro
EDELMETALLE GmbH
Conrad-von-Hötendorf-Straße 12
A-8010 Graz
Österreich

Tel: +43 316 890 824
Fax: +43 316 890 824 15
E-Mail: info@philoro.com
Web: www.philoro.at
Zahlungsoptionen: Barzahlung, EC-Karte (Maestro)
Öffnungszeiten
Mo-Do 09:30-18:00 h
Fr 09:30-16:00 h

Innsbruck

philoro
EDELMETALLE GmbH
Maria-Theresien-Straße 42a
A-6020 Innsbruck
Österreich

Tel: +43 512 890 149
Fax: +43 512 890 149 15
E-Mail: info@philoro.com
Web: www.philoro.at
Zahlungsoptionen: Barzahlung, EC-Karte (Maestro)
Öffnungszeiten
Mo-Do 09:30-18:00 h
Fr 09:30-16:00 h

Salzburg

philoro
EDELMETALLE GmbH
Schallmooser Hauptstraße 18
A-5020 Salzburg
Österreich

Tel: +43 662 26 50 37
Fax: +43 662 26 50 37 100
E-Mail: salzburg@philoro.com
Web: www.philoro.at
Zahlungsoptionen: Barzahlung, EC-Karte (Maestro)
Öffnungszeiten
Mo-Do 09:00-17:30 h
Fr 09:00-16:00 h

Berlin

philoro
EDELMETALLE GmbH
Leipziger Platz 1
10117 Berlin
Deutschland

Tel: +49 30 206 33 995 0
Fax: +49 30 206 33 995 1
E-Mail: info@philoro.de
Web: www.philoro.de
Zahlungsoptionen: Barzahlung, EC-Karte (Girocard, bis zum persönlichen Kartenlimit möglich)
Öffnungszeiten
Mo-Do 09:30-18:00 h
Fr 09:30-16:00 h
Sa 10:00-15:00 h

Leipzig

philoro
EDELMETALLE GmbH
Barfußgässchen 11
04109 Leipzig
Deutschland

Tel: +49 341 231 018 20
Fax: +49 341 231 018 21
E-Mail: info@philoro.de
Web: www.philoro.de
Zahlungsoptionen: Barzahlung, EC-Karte (Girocard, bis zum persönlichen Kartenlimit möglich)
Öffnungszeiten
Mo-Do 09:30-18:00 h
Fr 09:30-16:00 h
Sa 10:00-15:00 h

Hamburg

philoro
EDELMETALLE GmbH
Neuer Wall 77
20354 Hamburg
Deutschland

Tel: +49 40 181000300
Fax: +49 341 231 018 21
E-Mail: info@philoro.de
Web: www.philoro.de
Telefonisch ist unsere Filialen für Sie zu folgenden Zeiten erreichbar:
Öffnungszeiten
Mo-Do 09.30-18.00 h
Fr 09.30-16.00 h

Freiburg

philoro
EDELMETALLE GmbH
Konviktstraße 10b
79098 Freiburg
Deutschland

Tel: +49 761 881 77 344
Fax: +49 341 231 018 21
E-Mail: info@philoro.de
Web: www.philoro.de
Zahlungsoptionen: Barzahlung in Euro oder Schweizer Franken, Rückgeld in Euro, EC-Karte (Girocard, bis zum persönlichen Kartenlimit möglich)
Öffnungszeiten
Mo-Do 09:30-18:00 h
Fr 09:30-16:00 h
Sa 10:00-15:00 h

Gewinnen Sie GOLD!

Philoro verlost 10x einen Ein-Gramm-Goldbarren!

So können Sie gewinnen:

Beantworten Sie die Gewinnspielfrage und schicken Sie die richtige Antwort mit dem Kennwort: philoro an leseraktion@gewinn.com

Einsendungen werden laut Datenschutzgesetz vertraulich behandelt und EDV-unterstützt bearbeitet. Pro Teilnehmer ist maximal ein Gewinn möglich. Eine Ablösung in bar ist nicht möglich und der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mit der Teilnahme akzeptieren Sie unsere Teilnahmebedingungen und Datenschutzbestimmungen.

Im Falle eines Gewinns werden Sie von der GEWINN-Redaktion schriftlich verständigt.

Schriftliche Zusendungen an

GEWINN, Leserservice, Stiftgasse 31, 1071 Wien, bzw. per Fax 01/521 24-30 oder E-Mail: leseraktion@gewinn.com. Kennwort: philoro

Einsendeschluss ist Montag, der 30. November 2020.



Und das ist die Gewinnfrage:

Wie viele Tonnen wiegt der private Goldbesitz in Österreich?

Ein Tipp: Die richtige Antwort findet sich in diesem Heft.

Bremen

philoro
EDELMETALLE GmbH

Baumwollbörse
Wachtstraße 20
28195 Bremen
Deutschland

Tel: +49 421 244 04 400

Fax: +49 341 231 018 21

E-Mail: info@philoro.de

Web: www.philoro.de

Zahlungsoptionen: Barzahlung, EC-Karte (Girocard, bis zum persönlichen Kartenlimit möglich)

Öffnungszeiten

Mo-Do 09:30–18:00 h
Fr 09:30–16:00 h
Sa 10:00–15:00 h

Eschen

philoro
EDELMETALLHANDEL AG

Wirtschaftspark 25 (NAVI)
Industriestraße 753)
9492 Eschen
Liechtenstein

Tel: +423 373 5075

E-Mail: info@philoro.li

Web: www.philoro.li

Zahlungsoptionen: In unserer Filiale Eschen akzeptieren wir ausschließlich Barzahlungen in CHF oder EUR. Beratung in der Filiale nur nach vorheriger Terminvereinbarung!

Öffnungszeiten

Mo-Do 09:00–17:00 h
Fr 09:00–13:00 h

Zürich

philoro
SCHWEIZ AG

Pelikanstrasse 6/8
8001 Zürich
Schweiz

Eröffnet im Dezember 2020

E-Mail: info@philoro.ch

Web: www.philoro.ch

Zahlungsoptionen:

Barzahlung

Öffnungszeiten

Mo-Do 09:30–18:00 h
Fr 09:30–16:00 h
Sa 10:00–15:00 h

Wittenbach

philoro
SCHWEIZ AG

St.-Galler-Strasse 7
9300 Wittenbach
Schweiz

Tel: +41 71 229 09 99

Fax: +41 71 229 09 93

E-Mail: info@philoro.ch

Web: www.philoro.ch

Zahlungsoptionen:

Barzahlung

Öffnungszeiten

Mo-Do 09:30–18:00 h
Fr 09:30–16:00 h
Sa 10:00–15:00 h

DER PHILORO
EDELMETALLSPARPLAN



JETZT
100 €
EINRICHTUNGSGEBÜHR
SPAREN!
BIS 30.11.2020

**STÜCK FÜR STÜCK
ZUM GLÜCK**

VIEL GOLD. VIEL ZUKUNFT.
philoro.at/edelmetallsparplan

 **philoro**
EDELMETALLE